kernkommunikation
TEXTE • KONZEPTE • SEMINARE

Clipping JUNI
IVN

Stand: 30.06.2015

Suchzeitraum:	01.06.2015 – 30.06.2015
Schlagworte:	IVN, IVN Best, Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft, Heike Scheuer, Standard Textilien, Gütesiegel Textilien
Typ:	Online & Print

kernkommunikation
TEXTE • KONZEPTE • SEMINARE

Verzeichnis

Datum	Medium	Titel	Seite
04.06.2015	Heilpflanzen-welt.de	Gesunde Kleidung	1
05.06.2015	Mini and me	Nachhaltig einkaufen	5
09.06.2015	sz-online.de	Nachhaltige Kleidung	8
09.06.2015	wissen.de	Transparenz und Nachhaltigkeit	11
14.06.2015	mamakindzeit.de	Schadstoffe auch in Shirts aus Biobaumwolle	13
15.06.2015	nachhaltig-einrichten.de	Nachhaltig einrichten im Landhausstil	16
17.05.2015	fashionunited.de	Neue Laufstegshow Ethical Fashion on Stage	21
18.05.2015	bad-boll.de	Gemeinde Bad Boll	23
22.05.2015	brands4friends.de	Was bedeutet Sommer für die Kleinsten	28
23.05.2015	bonsum.de	Chemikalien in unserer Kleidung	30
26.06.2015	koncoscious.wordpress	Wissen und Handeln	34
29.06.2015	testfee.de	Babykleidung	36

Gesunde Kleidung

Mode: Ein schnelllebiges Geschäft

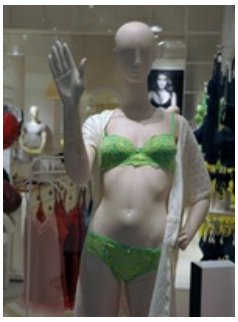
Mode macht Spaß. Jede Saison gibt es massenhaft neue Waren. Das schnelllebige Geschäft hat oft weder nachhaltigen Charakter, noch sind Farben oder Materialien gesundheitsverträglich. Die Zunahme von Allergien und Unverträglichkeiten oder auch Belastungen für die Umwelt in vielen Ländern, die oft sozialunverträglichen Herstellungsbedingungen könnten nachdenklich stimmen.

Mode macht Spaß. Das Aussuchen und Kaufen von modischer Kleidung, Schuhen oder Accessoires wird geprägt vom persönlichen Geschmack, Vorlieben und ist oft auch Ausdruck oder Unterstreichung der Individualität. Wohl zu keiner Zeit war die Mode so bunt und vielfältig an Farben, Stoffen und extravaganten Materialien wie heute. Die chemische – genauso wie die Modeindustrie wartet jede Saison mit Neuem auf, um die hohen Erwartungen moderner Kunden und Kundinnen zu befriedigen. Längst sind bügelfreie Hemden, immer sitzgerechte Hosen, absolut farbechte Stoffe, knitterfreie oder extra kuschelig-weiche Materialien alltäglich. Was vielen Konsumenten nicht bewusst ist: Um beispielsweise bestimmte Faserstrukturen zu erhalten, müssen Chemiefasern mit Kunstharzen ummantelt werden.

Nachhaltig? Früher hätte niemand kaputte Hosen gekauft

Oder: Textilien (das gilt auch für Schuhe oder Accessoires), die sogenannten Veredelungen unterzogen werden, benötigen verschiedenste chemische Zusätze, möglicherweise sogar zu zahlreichen unterschiedlichsten Zeitpunkten der Herstellung. Diese Behandlungen haben nicht nur einen monetären, sondern können auch einen gesundheitlichen Preis haben: Denn Kunstfasern verschiedenster Herkunft können zu Reizungen, Ekzemen und Allergien führen – trotz aller medizinischen Testungen vorher (meist an Tieren). Auch die meisten verwendeten kommerziell verwendeten Farben haben nicht gerade einen guten Ruf. Sie bestehen oft nicht nur aus einer Farbe, sondern aus einem Farbenmix wie beispielsweise Schwarz, welches aus Blau, Orange und Braun besteht. Leider sind die meisten industriell hergestellten Farben gesundheitlich oder ökologisch bedenklich. Sie können beispielsweise giftig, fruchtschädigend, krebserregend oder biologisch nicht abbaubar sein.

Waschanweisungen geben Auskunft über die Schadstoffbelastungen



Und so kann die Freude am Kauf eines schicken, angesagten Bekleidungsstücks von kurzer Dauer sein. Vielleicht noch nicht bei der Anprobe, aber vielleicht beim ersten Tragen kann ein unangenehmes Gefühl auf der Haut, Kribbeln oder Juckreiz dafür sorgen, dass es schnellstens in den Tiefen des Kleiderschranks verwindet. Die Ursachen für die Hautirritationen können vielfältig sein: Textile Hilfs- und Färbemittel beispielsweise, die gerade auch bei Chemiefasern eingesetzt werden, sind nicht besonders fest mit den Fasern verbunden. Sie lösen sich leicht und gelangen bei Kleidungsstücken, die direkt auf der Haut aufliegen, über die Haut direkt in den Organismus. Der kann dann mit allergischen Kontaktekzemen reagieren. Diese müssen nicht sofort auftreten, sondern können sich erst 24-72 Stunden später durch Ausschlag mit Rötungen, Schwellungen, Bläschenbildung äussern. Problematisch: Auf eine allergene Reaktion auf z. B. eine Farbe oder ein Metall (Nickel oder Bleiverschlüsse) können weitere allergene Reaktionen auf andere Materialien folgen, so dass eine Art Dominoeffekt entsteht und schlimmstenfalls sogar ein „Etagenwechsel“ beispielsweise von einer Hautallergie zu einem allergischen Asthma folgen kann. Deshalb sind derartige Kontaktekzeme nicht zu bagatellisieren. Hautärzte bestimmen durch Allergietests die

häufiger vorkommenden Allergie-Verursacher. Diese müssen dann zukünftig möglichst vermieden werden.

Nicht jedes Hautjucken muss eine allergische Reaktion aufzeigen. Manchmal sorgen auch luftundurchlässige Kleidungsstücke zu vermehrter Schweissbildung und zu Hautirritationen. Auch raue Fasern oder grobe Wolle können allein durch mechanische Reizung zu Hautjucken führen.

Massenhafte Waren jede Saison

Menschen, die unter Neurodermitis leiden und deren Haut ohnehin schon in ihrer Barriere- und Schutzfunktion gestört ist, sollten unbedingt Kleidung mit zu vielen Farb- und Zusatzstoffen meiden. Auch ältere Menschen oder Patienten, die dauerhaft Kortison nehmen müssen, können aufgrund der dünner werdenden Haut, empfindlicher auf Schadstoffe jeder Art reagieren. Besonders schützenswert ist natürlich die Haut von Säuglingen, Babys und Kleinkindern. Bei ihnen ist das Immunsystem noch nicht vollkommen ausgereift bzw. aufgebaut. Ihre Haut nimmt Schadstoffe besonders gut und leicht auf. Ein bewusster, bzw. verantwortungsbewusster Kleiderkauf für die Kleinen kann die Weichen für ihr weiteres, allergiefreies Leben bestimmen.

Hinweise auf fragwürdige Eigenschaften:
* schmutzabweisend * antimikrobiell * antistatisch * *antismell* * flammgeschützt * fusspilzhemmend * pilzfrei * waschmaschinenfest * *superwash* * formstabil * bügelfrei * filzfrei * *wash & wear* * vor dem ersten Tragen waschen * knitterfrei * hochveredelt * besonders pflegeleicht * *fade out* * nur mit gleichen Farben waschen

Besonders achtsam bei Babys sein

Baby-Kleider-Weitergabe: Weil Säuglinge, Babys und Kleinkinder schnell wachsen, die Kleidung oft unverhältnismässig teuer ist, wird Babykleidung, die zu klein geworden ist, gerne an werdende Mütter weitergegeben. Das ist genau der richtige Ansatz: Die Wäsche ist nämlich mittlerweile so oft gewaschen, dass sie sehr viel weniger Schadstoffe enthält. Die Übernahme solcher Kleidungspakete sollte also nicht mit Scham verbunden sein („ich kann mir nichts anderes leisten …“), sondern ausschliesslich mit dem guten Gefühl, das Beste für die Kleinen hinsichtlich der Kleidungsschadstoffbelastung zu tun. Zudem drückt dies einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen dieser Welt aus.

Kauf von Baby-Wäsche

* darauf achten, dass die Wäsche nicht stark gefärbt ist

* der Hinweis „reine Baumwolle“ ist kein Qualitätsmerkmal. Es können trotzdem viele z. B. Insektizide in dem Gewebe enthalten sein. Deshalb: Babywäsche mit direktem Hautkontakt immer vorher waschen

* bei Wollkleidung sichert das Label „reine Schurwolle“, dass Wolle von Schafen verwendet wurde. Allerdings werden auch Schaffelle mit Insektiziden behandelt. Deshalb: Bei Unsicherheiten lieber vorher waschen.

Schnäppchen: Ohne jede Nachhaltigkeit

Doch nicht nur die gesundheitlichen Aspekte von gesunder Kleidung sind relevant. Eng verknüpft mit billiger oder bezahlbarer Mode ist häufiger die rücksichtslose Ausbeutung der Umwelt, der hohe Verbrauch von Ressourcen wie Energie, Wasser oder auch menschenunwürdige, gesundheitsschädigende Arbeits- und Produktionsbedingungen vor allem in den Ländern der Dritten Welt. Umweltbewusste, sozial engagierte Konsumenten sind deshalb bereit, für schadstofffreie, umweltfreundlich hergestellte und fair gehandelte Kleidung mehr zu zahlen. In den letzten 15 Jahren haben sich internationale, nationale oder auch regionale Verbände um die Entwicklung von Gütesiegeln bemüht, die Nachhaltigkeit in unterschiedlicher Weise darstellen sollen. Den bisher entwickelten Gütesiegeln fehlen jedoch vereinheitlichte Richtlinien oder Standards, was bei Konsumenten für Verwirrung sorgen kann. Zur Zeit gibt es jedoch keine anderen Ansätze.

Beispiele:

* Der Internationale Verband der Naturtextilwirtschaft (IVN) führt seit dem Jahre 2000 das Label IVN-Best. Es gilt nur für Naturfasern, die 100prozentig biologisch erzeugt sein müssen, der Einsatz von Chemikalien ist besonders streng geregelt. Bei Anbau und Verarbeitung werden existenzsichernde Löhne garantiert.

* Der GOTS (Global Organic Textile Standard) von der International Working Group on Global Organic Textile wurde 2006 eingeführt. Er betrifft nur Naturfaser-Textilien. Das Siegel bezieht sich auf die gesamte Produktionskette, enthält soziale Standards und Zahlung von Mindestlöhnen.

* Es gibt auch Gütesiegel für die Lederverarbeitung (z.B. IVN Naturleder). Denn um Leder zu gerben, müssen unglaubliche Mengen an Chemikalien eingesetzt werden. Belastete Abwässer entstehen und während des gesamten Produktionsprozesses sind die Arbeiter hohen Gesundheitsbelastungen ausgesetzt.

Baumwolle

Baumwolle in Fruchtkapsel

Das natürliche Gewebe wird gerne auf der Haut getragen, weil es einen hohen Tragekomfort bietet und z. B. auch Schweiss gut aufnimmt. Leider benötigt das tropische Gewächs sehr viel Wasser, um seine Samenhaare auszubilden, aus denen dann die Baumwollfaser gewonnen wird. Um ein Kilo Baumwolle zu produzieren, werden bis zu 17.000 Liter Wasser benötigt (sogenanntes virtuelles Wasser: zur Erzeugung eines Produkts). In besonders heissen Regionen sogar 29.000 Liter – das ist ökologisch eine Katastrophe. Gerade in Regionen der Dritten Welt in denen Wasser ohnehin knapp ist, führen künstliche Baumwoll-Bewässerungen zur Versalzung der Böden, zum Aufbrauchen der Wasserreserven, Erosionen oder Vergiftungen des Grundwassers (z. B. durch Einsatz von Pestiziden). Längst ist die Wasserverteilung weltweit – auch gerade in trockenen Regionen zu einem Politikum geworden. Es wird gegenwärtig an Methoden gearbeitet, wie Baumwolle z. B. mit weniger Wasser auskommen kann. Doch können auch Konsumenten etwas tun: Ältere Baumwollhemden müssen nicht weggeworfen, sondern können weiter getragen (Vorteil: keine gesundheitsbedenklichen Schadstoffe mehr) oder auch umgearbeitet werden. Auch bei den Jeans kann ein Umdenken stattfinden: Zur Herstellung der allseits beliebten Hose sollen innerhalb des Produktionsprozesses weitere 8.000 Liter nötig sein. Der Wasserverbrauch wird noch weiter gesteigert, wenn z. B. Verschönerungen wie „stonewashed“ hinzukommen. Was nichts anderes bedeutet, dass Arbeiter mit Hochdruckstrahlern die Hosen bearbeiten und damit ihre Gesundheit gefährden. Ob derartige Modetrends immer mitgemacht werden müssen, können Konsumenten entscheiden. Oder sie können auch Produkte von Öko-Herstellern (z.B. hessnatur, Kuyichi, Nudie Jeans) kaufen, die z. B. bei Jeans darauf achten, dass weniger Dünger oder Pestizide bei der Baumwollproduktion eingesetzt werden oder auch der Wasserverbrauch deutlich reduziert ist.

Die Ausstellung **"Fast Fashion. Die Schattenseite der Mode"** läuft im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe vom 20 März bis zum 25. Oktober 2015. Die Ausstellung ist sehenswert, denn sie gibt zum Teil sehr bedrückende Einblicke "hinter die Kulissen der glamourösen Mode". Fotos von Arbeitern, Näherinnen aus den ärmsten Regionen der Erde zeigen unter welchen Bedingungen Menschen unsere schnelllebige Mode zumeist für Hungerlöhne herstellen. Auch auf z.B. die Umweltschäden werden gezeigt, die der Anbau der Baumwolle oder Färbereien der Textilien, langfristig anrichten oder schon gegenwärtig irreparable Schäden in vielen Teilen der Erde angerichtet haben. Nicht nur auf die skandalösen, gesundheitsschädigenden und menschenverachtenden Folgen wird hingewiesen, sondern auch auf die Folgen, der globalen Verflechtungen der Herstellungsprozesse, bei denen es immer nur um möglichst um kostengünstigste Produktionen und Gewinnmaximierung geht. Es ist eine anregende Ausstellung auch dahingehend, eigenes Konsumverhalten zu überprüfen, zu überdenken und vielleicht sogar Verhaltensveränderungen zu bewirken. Die Frage der Nachhaltigkeit stellt sich zwingend und die,

wie durch eigenes Kaufverhalten Veränderungen global herbeiführen lassen.

Buchtipps

* Engelhardt, Andreas: Schwarzbuch Baumwolle: Was wir wirklich auf der Haut tragen. Deuticke im Paul Zsolay Verlag Wien, 2012.

* Piegsa, Edith: Green Fashion. Ökologische Nachhaltigkeit in der Bekleidungsindustrie. Diplomica Verlag, Hamburg, 2010.

Autor/In: Marion Kaden, natürlich leben (Juni 2015)

Weitere Infos bei Heilpflanzen-Welt

Themen rund um Nachhaltigkeit
Integrative Medizin: Ein Model der Nachhaltigkeit?
Heilen Pflanzen der Phytotherapie?
Herz-Kreislauf: Vorbeugung oder Gesundheitspflege?

mini-and-me.com http://www.mini-and-me.com/?p=1057

Nachhaltig einkaufen: 45 GOTS certified Labels

Tadaaa, pünktlich zum Weltumwelttag ist es Zeit für eine neue Aktion! Der Freitag hier auf Mini and Me wird zum ***Fair-Organic-Fashion-Friday***. Das bedeutet: *Ab sofort dreht sich freitags immer mal wieder alles um nachhaltig produzierte Kleidung!* „Nachhaltig", dieses mittlerweile inflationär gebrauchte Wort, meint in diesem Fall ökologisch (sprich bio und ohne Chemikalien) und vom Grundstoff bis zu fertigen Produkt „faire" Arbeitsbedingungen für die in den Herstellungsprozess involvierten Menschen. Inspiriert hierfür hat mich der Trailer von „The True Cost", den ich euch bereits in diesem Artikel gezeigt habe und Sabines Kommentar darunter: „Ich hoffe du hast ganz viele vertretbare Einkaufstipps für Mamis und ihre kleinen Großen!" – Ja, Sabine, hab ich! Und noch viel mehr.

Ich möchte euch **Labels** vorstellen, die faire und ökologische Kindermode produzieren und **Shops** zeigen, die sie verkaufen. Ich will **Interviews** führen mit Menschen, die Ahnung von dem Thema haben und die Situation rund um den Globus beleuchten. Ich möchte für euch hinter die Kulissen blicken, Fragen stellen und Antworten liefern.

Warum ist ökologische Kindermode so wichtig?

Im Zuge der großen **Greenpeace Detox-Kampagne** und der Studie „Kleine Monster im Kleiderschrank" wurden über 80 Textilprodukte aus der ganzen Welt auf Schad- und Giftstoffe untersucht. Darunter waren zum Beispiel Kleidungsstücke von Marken wie H&M, Zara, Primark, Nike, Disney, Adidas, Valentino und Burberry. Egal ob Luxusmarke oder Discounter-Stück: Die gefundenen Giftstoffe lagen oftmals um ein Vielfaches über dem gesetzlich zulässigen Höchstwert.

> *„Teure Klamotten sind nicht sauberer produziert als billige. Der teure Kinderbadeanzug von Burberry war genauso belastet wie der billige von Primark. Der Badeanzug von Adidas war sogar am stärksten verunreinigt.* ***Kinderkleidung ist genauso belastet wie Mode für Erwachsene – nur schaden diese Chemikalien den Kindern viel mehr.*** *Unser Test zeigt den Eltern, dass sie ihre Kinder mit teurer Kleidung nicht schützen. Was hilft, ist beim Kauf auf Textil-Siegel vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft* ***IVN*** *oder vom Global Organic Textile Standard* ***GOTS*** *zu achten." – Manfred Santen, Greenpeace Chemieexperte (Quelle)*

Woher weiß ich, dass ich faire Bio-Mode ohne Schadstoffe kaufe?

Eine ***Übersicht über die gängigen Qualitätssiegel*** bietet der Onlineshop „Mr. & Mrs. Green„, in dem ökologisch und fair produzierte Kleidung für Erwachsene verkauft wird. Auf der entsprechenden Unterseite werden die Siegel GOTS, IVN und Fairtrade wie folgt beschrieben:

GOTS – Global Organic Textile Standard

Der Global Organic Textile Standard (GOTS) ist ein Textilsiegel, das einen Mindeststandard in der Herstellung von Textilien garantiert. Der GOTS Standard berücksichtigt dabei sowohl ökologische als auch soziale Aspekte. Die Kriterien reichen über gesetzliche Vorgaben hinaus. *Die gesamte Produktionskette von der Rohstoffgewinnung bis hin zum fertigen Produkt muss die Kriterien erfüllen.* Die Einhaltung des Standards wird von unabhängigen Institutionen sowohl angekündigt als auch unangekündigt überprüft.

Die sozialen Standards des GOTS entsprechen denen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), nach denen Kinderarbeit und Zwangsarbeit verboten sind. Mindestlöhne und geregelte Arbeitszeiten werden garantiert. Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz sind gewährleistet.

einem Blick in ein Secondhand-Geschäft, bei dem sich so manche Schätze finden lassen.

Welche Eigenschaften macht die Baumwolle bei uns so beliebt?

Die Baumwolle kann auf Grund eines Hohlraumes in der Mitte der Faser, dem Lumen, 20 Prozent des Eigengewichts an Wasser aufnehmen. Dadurch sind Baumwolltextilien sehr saugfähig und können in wärmeren Jahreszeiten gut unseren Schweiß aufnehmen.

Eine weitere positive Eigenschaft ist, dass die Baumwollfaser kochfest ist. Unsere Unterwäsche, Bettwäsche, Küchen- und Handtücher können so gut von Schmutz und Bakterien gereinigt werden.

Baumwollkleidung ist für Berufsbekleidung geeignet, da sie äußerst strapazierfähig ist. So ist beispielsweise auch die Jeans - die ursprüngliche Arbeiterhose - aus Baumwolle.

Wie pflege ich meine Baumwollkleidung?

Bei den heutigen Waschmitteln reicht eine Waschtemperatur von 40- 60°C, um das Baumwollkleidungsstück von Keimen und Verschmutzung zu befreien und gleichzeitig Energie zu sparen.

Farbige Baumwollstücke sollten mit einem aufhellfreien Buntwaschmittel gewaschen werden, um die Farbe möglichst lange zu erhalten. Spezielle Enzyme verbessern die Schmutzablösung und verringern das Verwaschen bei dunkler Baumwollwäsche. Vermeiden Sie, Ihren Wäscheständer direkt in die Sonne zu stellen, da die Farbe sonst ausbleicht.

Helle und weiße Baumwollstücke können mit Voll- oder Universalwaschmittel gewaschen werden. Sie enthalten Aufheller und verhindern so das Vergrauen von Weißwäsche. Achten Sie darauf, Ihre Kleidung immer nach Farben zu trennen und trocknen Sie Ihre weiße Wäsche in der Sonne. Sie wirkt als natürliche Bleiche zusätzlich gegen den unbeliebten Grau-Effekt.

Was tun bei Flecken?

Als wichtigste Regel gilt: den Fleck sofort mit einem sauberen Tuch abtupfen und ihn anschließend mit lauwarmer Wasser verdünnen. Mit dem Tuch niemals auf einem Fleck reiben, da sonst Farbe abgetragen werden kann. Soll die Kleidung anschließend in die chemische Reinigung, bringen Sie sie möglichst rasch hin. Sagen Sie, wo sich der Fleck befindet und was für eine Art Fleck es ist.

Bei Verwendung von Fleckenmitteln, diese zuvor an einer unauffälligen Stelle ausprobieren und das Ergebnis auch nach dem Trocknen betrachten.

Was tun bei unschönen Deodorant-Flecken?

Ein häufiges Problem sind Deodorant-Flecken auf weißen T-Shirts. Dies ist den Aluminiumsalzen in den Deos geschuldet. Bitte bedenken Sie, Aluminium nur sparsam in ihrem Umfeld einzusetzen, da der menschliche Körper es nicht abbauen kann.

Weichen Sie den Fleck gründlich in 3 Prozent Zitronensäurelösung ein und bearbeiten sie anschließend die Stelle von Hand durch Reiben. Diese Art von Fleck löst sich nur langsam, weshalb Sie Ausdauer und Geduld beweisen sollten.

Expertin im Studio: Nadine Hocke, Lehrerin für Haushalt & Textil

Stand: 5.5.2015, 15.55 Uhr

- Serendipity
- Frugi
- Kite
- Green Nippers
- Pigeon Organics
- People Wear Organic
- Sanetta
- Under the Nile
- Little Green Radicals
- Nadadelazos
- Baby Hero
- Mademoiselle Sophie
- Disana
- La Queue du Chat
- Natures Purest
- Pure Pure
- Piccalilly
- Coq en Pate
- Sophie la Girafe
- Sense Organics
- sigikid Organic Toys
- loud + proud
- Boys & Girls
- Babysoy
- NUI Organics
- Geggamoja
- Maxomorra
- Bebobio
- Spence Baby
- Lana
- Winter Water Factory
- Franck Fisher (Toys)
- Green Astronaut
- Katvig
- Hessnatur
- DUNS
- Baby K.O.I.
- No Sweet
- Living Crafts
- Pololo (Schuhe, IVN)
- Eat Ants
- Pomp De Lux
- Nana's Fine Baby
- Sage Creek Organics
- Sture & Lisa

Diese Liste kann und soll gerne erweitert werden. Wenn du denkst, hier fehlt ein Label, dann lass es mich bitte jederzeit wissen.

Viel Spaß beim Shoppen!

Bussi & Baba,

Weiterführende Links:

- Wearfair-Guide (Fair und/oder ökologisch prodzierende Modelabels, auch für Erwachsene)
- Wearfair-Shopliste (hier kannst du in Österreich faire und/oder ökologische Kleidung beziehen)
- Der große Ethical Fashion Guide

sz-online.de
http://www.sz-online.de/nachrichten/nachhaltige-kleidung-viele-chancen-zahlreiche-herausforderungen-3121874.html

Nachhaltige Kleidung - Viele Chancen, zahlreiche Herausforderungen

Dienstag, 09.06.2015

In den letzten Jahren ist in Deutschland sowie in anderen europäischen Ländern ein Bewusstseinswandel beim Kauf von Kleidung eingetreten, viele Verbraucher legen mehr Wert auf ökologisch hergestellte Produkte.

Abbildung: commons.wikimedia.org | © Bernd Schwabe in Hannover (CC BY-SA 3.0)

Auf der einen Seite ist das Wachstumspotenzial für nachhaltige Mode in den nächsten Jahren groß, auf der anderen Seite bestehen nach wie vor zahlreiche Herausforderungen für eine wirkliche nachhaltige Produktionskette mit besseren Arbeits- und Lebensbedingungen für die Arbeiter in den Textilfabriken.

Umsatz von Naturtextilien steigt

Der in der Einleitung angesprochene Bewusstseinswandel ist nicht nur im Denken vieler Menschen verankert, er wirkt sich auch immer mehr auf ihr Handeln aus. Im Rahmen der Berlin Fashion Week 2015 hat der Internationale Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN) Markdaten zur Umsatzentwicklung der eigenen Branche veröffentlicht. Demnach sei der Umsatz der deutschen Naturtextilwirtschaft im Zeitraum von 2000 bis 2013 jährlich um 5 % im Durchschnitt gewachsen.

Unternehmen setzen zunehmend auf Nachhaltigkeit

Neben den vorrangig kleinen Modelabels und Händlern, die bei der Herstellung sowie beim Erwerb ihrer Produkte verstärkt auf eine ökologisch nachhaltige sowie sozial verträgliche Produktion achten, passen auch größere Unternehmen ihre Geschäftsstrategie zunehmend an das neue Denken beim Verbraucher an.

Nachhaltigkeit ist nicht mehr lediglich ein Marketinginstrument, sondern Teil der Unternehmensstrategie, wie im Falle des Versandhändlers Quelle. Auf www.quelle.de informiert das Unternehmen unter der Rubrik „Nachhaltigkeit erleben“ über Maßnahmen zur Förderung von ökologischer Kleidung sowie die Unterstützung von sozialen Arbeitsbedingungen. Die Quelle GmbH unterstützt die Initiative „Cotton made in Africa“, deren Fokus auf

humanitärer Hilfe sowie auf umweltschonenden Anbaumethoden liegt.

Zahlreiche Siegel und Zertifikate für nachhaltige Mode

Die Initiative „Cotton made in Africa“ ist nur ein Beispiel, mittlerweile werden jedes Jahr hunderte Projekte realisiert. Des Weiteren gibt es eine Vielzahl an Siegeln, die ökologische sowie sozial verträgliche Textilien zertifizieren und an denen sich Verbraucher beim Kauf orientieren können.

Heutzutage kennzeichnen rund 120 verschiedene Siegel, die von über 100 Institutionen und Organisationen vergeben werden, ökologisch und sozial nachhaltige Mode. Diese Vielzahl an Standards sorgt einerseits für Verwirrung bei den Verbrauchern, andererseits erhält das Thema nachhaltige Kleidung dadurch mehr Aufmerksamkeit in den Medien und somit in der Gesellschaft. Des Weiteren rückt die Berichterstattung über die prekären Arbeits- und Lebensbedingungen Tausender Arbeiter in den Textilfabriken die soziale Dimension mehr in den Fokus der Öffentlichkeit.

Zwei führende Sigel für ökologisch und sozial faire Mode - GOTS und IVN Best

Zwei Siegel, die eine Vielzahl von Standards der Textilindustrie vereinigen, sind der „Global Organic Textile Standard“ sowie „IVN Best“. Das GOTS Siegel zeichnet Produkte aus, die sowohl strenge ökologische Auflagen als auch im sozialen Bereich bestimmte Kriterien erfüllen, z.B. die Einhaltung von Mindestlöhnen gemäß den Vorgaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Der Global Organic Textile Standard ist mittlerweile zum führenden Kriterium im Bereich nachhaltiger Textilien avanciert. Das IVN Best Siegel erfüllt die GOTS Standards, umfasst jedoch strengere Vorgaben bei den sozialen Aspekten im Verlauf der gesamten Wertschöpfungskette. Hierzu zählt die Auszahlung existenzsichernder Löhne („living wage“), die im Gegensatz zum Mindestlohn nicht nur zum reinen Überleben beitragen, sondern auch die Partizipation am gesellschaftlichen Leben ermöglichen soll. Weiterführende Informationen zur Entstehungsgeschichte der beiden Siegel sowie ausführlichere Hinweise zu den Kriterien sind auf dieser Webseite aufgeführt.

Der Erwerb von ökologisch und sozialverträglich hergestellten Kleidungsstücken im Geschäft vor Ort gestaltet sich in der Praxis in vielen Fällen nach wie vor schwierig. Die vielen Siegel, die eine faire Produktion bescheinigen, finden sich häufig nicht in den Kleidungsstücken. Zudem garantieren diese Zertifikate keinen fairen Handel, da die lange Wertschöpfungskette für Textilien weit verzweigt und längst globalisiert ist. Für die Unternehmen ist eine Rückverfolgung bis zum Rohstoff schwierig, doch ist dies die Voraussetzung dafür, dass die Unternehmen ihre Produkte auch unbedenklich als nachhaltig kennzeichnen können.

Politische Initiative für bessere Arbeitsbedingungen in den Herstellungsländern

Neben den Unternehmen hat sich unter anderem auch die deutsche Politik spätestens seit dem Einsturz eines mehrstöckigen Fabrikgebäudes in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka mit mehr als 1000 Toten intensiver mit den Arbeitsbedingungen der Textilarbeiter auseinander gesetzt.

Im Herbst vergangenen Jahres hat Entwicklungsminister Gerd Müller das „Bündnis für nachhaltige Textilien“ ins Leben gerufen, der vollständige Text der Erklärung ist an dieser Stelle nachzulesen. Der Aktionsplan umfasst unter anderem die Forderung nach existenzsichernden Löhnen sowie den Verzicht von giftigen und umweltschädlichen Stoffen bei der Textilproduktion. Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen sowie der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) unterstützen die Initiative, nur die Wirtschaft hierzulande blickt der Zeitung Die Welt zufolge skeptisch auf das Vorhaben.

Insbesondere die Textilhändler und Hersteller aus dem deutschen Mittelstand wissen nicht, wie sie die Einhaltung der geforderten Standards von Deutschland aus kontrollieren sollen. Die gesamte Lieferkette umfasse zahlreiche Subunternehmer aus verschiedenen Ländern, eine vollständige Kontrolle sei demnach unmöglich. Dass sich die meisten Firmen nicht an dem Bündnis beteiligen, bedeute nicht, dass sie keine Verantwortung für bessere Produktionsbedingungen in den Herstellungsländern übernehmen. Im Jahr 2013 haben mehr als hundert Unternehmen aus der europäischen Textilbranche ein Abkommen unterzeichnet, das sich auf Gebäudesicherheit und Brandschutz fokussiert. Es handele sich hierbei nicht nur um Forderungen bezüglich der Einhaltung bestimmter Standards, sondern vor allem um Wege und Mittel zu deren Umsetzung. Die Politik könne dieses

Vorhaben durch eine intensivere politische Zusammenarbeit unterstützen, um Korruption und Vetternwirtschaft in den Produktionsländern zu bekämpfen.

Zahlreiche Herausforderungen für alle beteiligten Akteure

Das eingangs erwähnte Umdenken bei mehr und mehr Konsumenten beim Kauf von Textilien stimmt Vertreter der nachhaltigen Modebranche zuversichtlich, dass ökologische und sozial verträgliche Kleidung in den kommenden Jahren ihr Potenzial am Markt weiter ausschöpfen wird. Auf der anderen Seite ist nicht abzusehen, dass die Ausbeutung von Menschen in den asiatischen Textilfabriken, die vor allem in China und in Bangladesch liegen, bald ein Ende haben wird. Politik, Wirtschaft und zivilgesellschaftliche Organisationen stehen weiterhin vor großen Herausforderungen.

wissen.de http://www.wissen.de/transparenz-und-nachhaltigkeit-wichtige-kriterien-beim-online-shopping

Transparenz und Nachhaltigkeit – Wichtige Kriterien beim Online-Shopping

Online-Shops – Gütesiegel für Transparenz und Fairness

Beim Online-Kauf spielen rechtliche Aspekte sowie Datenschutz und die Transparenz beim Bestell- und Zahlungsvorgang eine wichtige Rolle. Wer im Internet Waren bestellt, will und muss dem Online-Shop vertrauen können. Gütesiegel können auch in diesem Bereich keine absolute Sicherheit garantieren, aber sie setzen den Konsumenten darüber in Kenntnis, dass der Online-Händler die geprüften Kriterien erfüllt.

HebiPics, pixabay.com / Public Domain

Seriöse und vertrauenswürdige Gütesiegel sind die Zertifizierungen vom **TÜV Süd (Safer Shopping), Trusted Shops, EHI-geprüfter Online-Shop sowie Internet Privacy Standards der Datenschutz cert GmbH**. Diese aufgeführten Siegel weisen transparente Prüfverfahren auf, ebenso können die Qualitätskriterien nachgelesen werden.

Neben zahlreichen kleinen Händlern und spezialisierten Geschäften sind auch einige große Versandhändler wie Quelle mit Gütesiegeln für Transparenz und Fairness beim Online-Einkauf zertifiziert worden. Unter der Rubrik Service informiert das Unternehmen über Gütesiegel, nach deren Kriterien der Versandhändler regelmäßig überprüft wird. Hierzu zählen die Siegel Trusted Shops, EHI geprüfter Online-Shop sowie Test Online-Shop.

Vertrauen und Sicherheit beim Online-Kauf spielen nicht nur bei den Serviceleistungen eine wichtige Rolle. Einige Verbraucher wollen auch über die Herstellung der Produkte informiert werden. In den letzten Jahren hat die Anzahl an Siegeln zugenommen, die nachhaltige Mode überprüfen und entsprechend zertifizieren.

Vielzahl an Siegeln bei Textilien – Verwirrung einerseits, Aufmerksamkeit andererseits

Heutzutage gibt es rund 120 verschiedene Siegel. Auf der einen Seite verwirrt dies die Konsumenten. Dies trifft insbesondere zu, wenn die Prüfverfahren und die ausgewählten Qualitätskriterien selbst nicht transparent sind. Auf der anderen Seite sensibilisiert dies die Verbraucher, beim Kauf von Kleidung und Textilien nicht ausschließlich auf den Preis zu achten.

Bei der Herkunft von Baumwollprodukten schauen die Kunden schon einmal genauer hin.

Ikiwaner (CC0 1.0), commons.wikimedia.org

Gütesiegel für Baumwollprodukte – ECO-Zeichen und Fairtrade

Nach Angaben des Lexikons der Nachhaltigkeit zeichnen die Begriffe „Green Fashion“/„Grüne Mode“/ „Öko-Mode“ nicht nur den Einsatz ökologischer Stoffe sowie faire Produktionsbedingungen aus, diese Label stehen für einen insgesamt „Grünen Lifestyle“. Neben zahlreichen kleinen spezialisierten Geschäften sowie Modellabels, die ausschließlich ökologische Kleidung verkaufen, erweitern zunehmend auch große Unternehmen ihr Sortiment in dieser Hinsicht.

Mit einem Fairtrade-Siegel gekennzeichnete Produkte weisen auf einen fairen Handel hin, des Weiteren werden die Arbeiter auf den Baumwollplantagen sowie in den Fabriken fair entlohnt. Zudem werden soziale Projekte in

den Herstellungsländern gefördert. Der Einsatz von gentechnikfreiem Saatgut ist garantiert, nur bestimmte Substanzen dürfen im Produktionsprozess zum Einsatz kommen und der biologische Anbau von Baumwolle soll weiter ausgebaut werden.

Gütesiegel für ökologische Textilien und nachhaltige Produkte

Nachhaltigkeitskriterien informieren über Produktionsverfahren, Herkunft der Materialien und ihre Beschaffenheit, umwelt- und ressourcenschonende Maßnahmen, die Einhaltung sozialverträglicher Arbeits- sowie über insgesamt faire Handelsbedingungen.

In den Bereichen Mode, Kleidung und Heimtextilien zeichnen sich ökologisch nachhaltige Produkte in erster Linie durch schadstofffreie und umweltschonend hergestellte Materialien für den menschlichen Körper und seine Wohnumgebung aus. Das renommierteste Qualitätszeichen für Naturtextilien ist animalfair.at zufolge das IVN-Siegel, es wird vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (iVN) vergeben und ist in mehreren Ausführungen vorhanden:

- **Naturtextil IVN zertifiziert BEST (Blau):** Hierbei handelt es sich um ein Siegel zur Kennzeichnung von Textilien aus 100% Naturfasern, bei deren Herstellung bestimmte umwelt- und sozialverträgliche Standards erfüllt sein müssen. Dieses Siegel umfasst die höchsten Ansprüche bei der Überprüfung von Naturtextilien. Die zu erfüllenden Kriterien lauten: Ökologischer Anbau der Rohstoffe, keine umwelt- und gesundheitsschädlichen Substanzen und Farbstoffe während der Herstellung sowie die Einhaltung sozialer Mindeststandards für die Produktionsmitarbeiter.
- **Naturtextil IVN (Orange)**: Dieses Label wird an Unternehmen vergeben, deren Kleidungsstücke eine hohe ökologische Qualität aufweisen und zudem schadstofffrei sind. Im Unterschied zum blauen IVN-Siegel erfüllen sich sie nicht in allen Kriterien die höchsten Qualitätsanforderungen.
- **Naturleder IVN zertifiziert**: Hierbei handelt es sich um den bislang einzigen europäischen Standard für Produkte aus Naturleder. Sowohl an die technischen Prozesse sowie an die gesundheitliche Unbedenklichkeit des fertigen Produktes werden hohe Anforderungen gestellt. Des Weiteren wird bei der Fertigung auf den Einsatz von einer Vielzahl schädlicher Substanzen verzichtet, die sonst vor allem während der Gerbung typischerweise verwendet werden.
- **GOTS**. Der Global Organic Textile Standard (GOTS) ist das bekannteste und weltweit am weitesten verbreitete Gütesiegel für ökologische Kleidungsstücke. Bei diesem Siegel handelt es sich um einen Standard, auf den sich einige große internationale Verbänden sowie Siegelaussteller einigen konnten. Diese Bündelung der vormals unterschiedlichen Standards unterstützt die Verbraucher beim Finden und Erkennen von ökologischer Mode, bei deren Herstellung soziale Kriterien erfüllt sein müssen.

Siegel mit niedrigeren Qualitätskriterien

Neben den vorgestellten Siegeln, deren Vergabe an strenge Richtlinien geknüpft ist, gibt es weitere Standards, die sich nicht an den Kriterien für ökologische Textilien orientieren. Weit verbreitetet ist der Öko-Tex-Standard 100, dieses Siegel richtet sich jedoch nicht an ökologische und soziale Kriterien, wie es der Name vermuten lässt. Es wird lediglich garantiert, dass die Schadstoffe in den Textilien einen gewissen Grenzwert nicht überschreiten. Der Öko-Tex-Standard 1000 stellt fest, ob ein Betrieb bei der Produktion bestimmte Umweltstandards einhält, das Produkt an sich bleibt bei der Prüfung jedoch außen vor. Der Öko-Tex-Standard plus zeichnet neben der Umweltverträglichkeit die Einhaltung von sozialen Kriterien aus, jedoch nicht in dem Maße wie die Gütesiegel für ökologische Textilien.

09.06.2015

mamakindzeit.de http://www.mamakindzeit.de/schadstoffe-auch-in-shirts-mit-bio-baumwolle-tipps-fuer-den-einkauf/

Schadstoffe auch in Shirts aus Bio-Baumwolle – Tipps für den Einkauf

Veröffentlicht am 14. Juni 2015

Besonders bei Bio-Shirts mit Aufdruck sollten Mütter das Etikett dreimal lesen. Denn ein hoher Anteil mit Bio-Baumwolle garantiert ihnen nicht, dass das Shirt auch schadstofffrei ist. Im Gegenteil: Die Textilexpertin Heike Scheuer warnt vor dem Kauf von Shirts mit bunten Motiven. Solche Textilien enthalten in der Regel die meisten Schadstoffe.

Immer mehr Mütter wünschen sich eine ökologische und sozialverantwortliche Textilproduktion. Sie wollen wissen, aus welchen Materialien die Textilien für ihre Kinder hergestellt werden, ob Kinderarbeit in der Produktion stattfindet, ob die Shirts schadstofffrei sind.

Wo Bio draufsteht, ist nicht immer Öko drin.

Der Standard „IVN BEST“, entwickelt vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e. V. (IVN) ist der Standard mit den höchsten Ansprüchen an textile Ökologie.
Worauf Mütter beim Einkauf von Shirts, Hosen und Pullover achten sollten, erläutert Heike Scheuer, Pressesprecherin beim Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e. V. (www.naturtextil.de), im Interview mit mamakindzeit.de

Frau Scheuer, welche Kritierien erfüllt IVN BEST?

Scheuer: „Der IVN BEST ist derzeit der Standard mit den höchsten Ansprüchen an textile Ökologie und zeigt das im Augenblick maximale, realisierbare Niveau auf. BEST spiegelt seit 2000 die vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e. V. (IVN) entworfenen Richtlinien für Naturtextilien wieder und bildet die gesamte textile Produktionskette ab, in ökologischer und sozialverantwortlicher Hinsicht. “

Und der Global Organic Textile Standard (GOTS)?

Scheuer: „Auch beim GOTS wird eine eingeschränkte Palette an Qualitäten und Produkten in Kauf genommen. Das Siegel „IVN BEST“ stellt jedoch noch strengere Kriterien an die Textilproduktion. „

Wo werden all diese Produkte hergestellt?

Scheuer: „Die meisten GOTS zertifizierten Unternehmen sitzen in Indien und Asien, relativ gleichmäßig verteilt, auch in Europa, Südamerika, Australien, USA, sie sitzen überall.“

Was bedeutet die Einhaltung von Sozialstandards?

Scheuer: „Das umfasst neben der Einhaltung von Menschenrechten und Arbeitssicherheitsstandards auch „Living Wages“. Dies bedeutet einen Lohn, der es einer Näherin ermöglicht, sich selbst und ihre Familie zu ernähren, die Miete zu zahlen, für Gesundheits-, Kleidungs-, Mobilitäts- und Bildungskosten aufzukommen sowie für unerwartete Ereignisse ein wenig Geld auf die Seite legen zu können. Ein existenzsichernder Lohn soll der Grundlohn sein, welcher in einer regulären Arbeitswoche gezahlt wird unabhängig von Überstunden oder Boni. Diese reguläre Arbeitswoche soll nie mehr als 48 Arbeitsstunden betragen. Die Kriterien „Living wages“ und auch den Auschluss von Kinderarbeit finden Sie auf der Webseite www.saubere-kleidung.de und www.cleanclothes.org.“

Wo können Mütter IVN BEST bzw. GOTS – zertifizierte Kleidung kaufen?

Scheuer: „Auf den Webseiten der IVN finden Sie eine Datenbank mit stationären Händlern und Versandhändlern. Die Global Organic Textile Standard International Working Group bietet auf ihrer Webseite auch Bezugsquellen an. “

Bieten Discounter wie Aldi, Lidl auch GOTS-Produkte an?

Scheuer: „Es gibt immer wieder mal GOTS-zertifizierte Aktionsware, welche wir im Handel bei Aldi, Norma, Lidl, C&A, H&M, Hofer, Tchibo, Kaufhof, Karstadt, Metro u. a. sehen. IVN Best-Textilien finden Sie dort aber eben nicht. “

Bieten die großen Discounter immer mehr Bio-Textilien an?

Scheuer: „Ja, massiv, weil eine Nachfrage besteht. Wir beobachten eine zunehmende Zahl an Sonderaktionen mit GOTS-zertifizierter Ware. Der Verbraucher verlangt es. Katastrophen und Skandale und auch Kampagnen von Greenpeace und das Textilbündnis von der Bundesregierung rütteln Verbraucher wach. Das Thema wird in der Presse und öffentlichkeitsarbeit nach vorne getragen. Darauf müssen Händler und Hersteller reagieren. “

Was ist derUnterscheid zwischen GOTS und IVN Best?

Scheuer: „Hauptunterschied ist die Faserzusammensetzung, beim GOTS müssen Hersteller 70 Prozent kbA- oder kbT-Faser, beim IVN Best sind es 100 kbA- oder kbT-Faser einsetzen. Beim GOTS sind Synthetikfaser und konventionelle Faser in der Produktionskette erlaubt, beim IVN Best ist die Einarbeitung von synthetischen Fasern nicht erlaubt. Darüber hinaus gibt es Unterschiede bei den Schadstoffgrenzwerten. Die Sozialstandars sind bei beiden Siegeln gleichwertig.“

Die Drogeriemarke dm bietet mit Alana, eine Eigenmarke von dm, Bio-Kleidung an…!?

Scheuer: „Ja und die Bio-Lederprodukte sind IVN BEST zertifiziert. Auf der Internetseite von dm ist nur ersichtlich, dass die Produkte der Serie Alana GOTS zertifiziert sind.“

Oft wird die Bezeichnung Bio Cotton verwendet, wieviel Bio ist dort drin?

Scheuer: „Bio Cotton ist nicht GOTS. Bio Cotton bedeutet nur, dass die Bio-Baumwolle aus zertifiziert ökologischem Anbau stammt. Damit stellen die Hersteller nicht sicher, dass die Kinder nicht knietief in der Farbbrühe arbeiten, die dann am Ende des Tages die Bio Cotton gefärbt haben. Vor allem stellen sie damit nicht sicher, dass in der Produktion keine Schadstoffe enthalten sind. Im Produktionsprozess können schnell Schadstoffe entstehen, beim Bleichen und Bedrucken von T-Shirts. Vorsichtig sollten Verbraucher bei farbigen T-Shirts mit Motiven und Drucken sein. Kinderware ist oft bedruckt und in den Motiven sind häufig Schadstoffe enthalten, die Allergien auslösen können.“

Viele Mütter nehmen an, dass sie mit einem bedruckten Shirt aus Bio Cotton ein gutes Produkt in der Hand haben, aber im Druck sind mehr Schadstoffe enthalten als in einem weißen T-Shirt ohne Bio Cotton!?

Scheuer: „Bio Cotton bedeutet lediglich, dass der Hersteller, von irgendeinem Lieferanten Bio-Baumwolle gekauft hat, die verarbeitet worden ist. Bio Cotton sagt aber nichts aus, wie die Bio-Baumwolle verarbeitet worden ist und wie hoch der Anteil ist. Wenn das Shirt dann noch bedruckt ist, mit farbigen Motiven, sind möglicherweise Schadstoffe enthalten.“

Sind Shirts mit GOTS und IVN BEST –Siegel per se teurer als herkömmliche Textilien?

Scheuer: „Das Argument ist nicht, kaufe ich nur GOTS, sondern möchte ich vielmehr H&M oder beim stationären kleinen Einzelhändler GOTS einkaufen. Der Shop um die Ecke ist nicht in der Lage, den Preis zu senken. Bei H&M oder C&A können Sie GOTS-Kleidung kaufen, die nicht viel teurer als herkömmliche Kleidung ist. Die höheren Preise durch die aufwendigere Produktion kommen beim Verbraucher nicht an, die Kosten werden oft aus dem Marketingtopf des Unternehmens subventioniert.

Was raten Sie Müttern, die mit gutem Gewissen, ökologisch und sozialverträglich einkaufen wollen?

Scheuer: „Ich empfehle den Eltern, auch für sich selbst auf die Siegel zu achten, weil die Produkte mit GOTS und IVN Best-Zertifizierung schadstofffrei sind.“

Vielen Dank, Frau Scheuer, für das Interview mit mamakindzeit.de

nachhaltig-einrichten.de http://nachhaltig-einrichten.de/index.php/2015/06/15/oeko-und-bio-siegel/

Nachhaltig Einrichten im Landhausstil

Die wichtigsten Informationen zu Öko- und Bio-Siegeln auf einen Blick!

Gütezeichen und Zertifikate für biologische, umweltfreundliche sowie nachhaltige Produkte.

Die wichtigsten Siegel und Zertifikate

Naturtextil IVN zertifiziert BEST

Das Siegel ist vor allem im europäischen Raum bekannt. Die Standards liegen weit über der Gesetzgebung in der europäischen Union. Zur Zeit zeigt das Siegel, den Standard mit dem höchsten NIveau und den höchsten Ansprüchen an textiler Ökologie auf. Das BEST Siegel, gibt die seit dem Jahre 2000 vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e. V. (IVN) entworfenen Richtlinien für Naturtextilien, wieder. Es kontrolliert die gesamte textile Produktionskette, sowohl in ökologischer als auch in sozialverantwortlicher Hinsicht.

Zusätzliche Infos: **www.naturtextil.de/profil/qualitaetszeichen/best.html**

BDIH kontrollierte Natur-Kosmetik Zertifikat

Der Bundesverband der Industrie- und Handelsunternehmen (BDIH) für Arzneimittel, Reformwaren, Nahrungsergänzungsmittel und kosmetische Mittel e.V., wurde bereits im Jahre 1951 gegründet. Er ist eine s.g. non-profit Vereinigung. Die ihm angehörigen Hersteller und Vertriebsunternehmen haben ihren Sitz in Mannheim.

Die Hersteller, der BDIH-zertifizierten Produkte, die mit dem Siegel „kontrollierte Naturkosmetik“ zertifiziert sind, stellen bei der Produktentwicklung höchste Ansprüche. Es gelten strenge Auflagen zur Herstellung moderner, natürlicher und besonders hautverträglicher Bio-Kometik und Naturkosmetik.

Die Produkte die das Siegel „kontrollierte Naturkosmetik“ verwenden, enthalten aussschließlich natürliche Rohstoffe und Zutaten. Pflanzliche Öle, Fette und Wachse, Kräuterextrakte und Blütenwässer, aber auch ätherische Öle und Aromen aus natürlichen Produkten finden Verwendung. Die Zutaten stammen aus kontrolliert biologischem Anbau oder aus Wildsammlung.

Neben der Auswahl der pflanzlichen Rohstoffe spielen die ökologische Verträglichkeit jedes Produktes eine große Rolle. Es wird darauf geachtet, das die Herstellungsverfahren umwelt- und ressourcenschonend sind. Auf nachhaltige Rohstoffgewinnung und sparsamen Einsatz von Ressourcen, sowie die Verwendung von recycelbarer Verpackungsmaterialien wird geachtet.

Zusätzliche Infos: **www.kontrollierte-naturkosmetik.de**

Der blaue Engel

Der Blaue Engel ist das erste und bekannteste Umweltzeichen der Welt. Bereits seit dem Jahre 1978 setzt der Balue Engel Maßstäbe für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen. Von einer unabhängigen Jury werden strenge Kriterien und Maßstäbe ausgehandelt und vergeben. Der Blauen Engel zeichnet Unternehmen für ihr Engagement im Umweltschutz aus und schmückt deren Produkte.

Mit diesem Siegel haben es Verbraucher leichter, den Weg zum ökologisch besseren Produkt zu finden. Der blaue Engel macht uweltbewußten Konsum einfacher und erkennbar. Das Gütesiegel ist eine staatliche Kennzeichnug, die von einer unabhängigen Jury vergeben wird. Die so gekennzeichneten Produkte sind im Vergleich zu anderen Artikeln umweltverträglicher.

Der blaue Engel berücksichtigt Umwelt- uns Gesundheitsaspekte und soll dem Verbraucher die Kaufentscheidung erleichtern.

Zusätzliche Infos: **www.blauer-engel.de**

Demeter Siegel

Demeter ist ein geschütztes Markenzeichen. Unter dem Demeter Siegel werden nach anthroposophischen Prinzipien biologisch-dynamisch erzeugte Produkte verkauft und gehandelt.

Die Grundlagen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft sowie die Arbeitsmethoden in Demeter-Betrieben folgt den Gedanken und den Methoden von Rudolf Steiner. Hierfür entwickelte er ab dem Jahre 1924 die „geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft“.

Demeter Betriebe arbeiten nicht alleine mit den materiellen Substanzen und den physischen Abläufen der Natur, sondern sie nutzen auch übersinnliche und kosmische Kräfte für Ihre Produktion und Herstellung.

Das Zusammenspiel von Menschen, Tieren und Pflanzen sowie Erde und Kosmos steht im Mittelpunkt der Demeter Gedanken. Hierbei entstehen unbehandelte und natürliche Lebensmittel.

Zusaätzliche Infos: **www.demeter.de**

Ecocert Zertifizierung

Ecocert ist das weltweit größte Zertifizierungsunternehmen. Die Zertifizierungen gelten für die Bereiche Landbau, Kosmetik und Öko-Produkte.

Ecocert hat seit 2002 folgende Kriterien für Kosmetikprodukte festgelegt:

Alle Produkte müssen aus mindestens 95 Prozent natürlichen Ursprungs hergestellt sein.

Dabei müssen mindestens 10 Prozent der Zutaten aus kontrolliert biologischem Anbau stammen. Ist dies der Fall, erhalten die Produkte das Ecocert-Zertifikat „Ökologische und biologische Kosmetik“.

Wenn Produkte aus 50 Prozent natürlichen Inhaltsstoffen bestehen, die dann noch zu 5 Prozent aus kontrolliert biologischem Anbau stammen, erhalten sie das Siegel „Natürliche Kosmetik“.

Zusätzliche infos:. www.ecocert.de

EcoControl Zertifizierung

Grundsätze von EcoControl für nachhaltige und ethische Firmenstandards:

- die Ziele eines Unternehmens beinhalten Grundsätze zum nachhaltigen Umgang mit Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern und Lieferanten.
- es werden international anerkannter Standards für die ökologische Qualität der Produkte festgelegt. Ist ein solcher Standard nicht vorhanden, werden eigene Kriterien für die ökologische Qualität der Produkte festgelegt.
- alle Produkte sind mit natürlichen Rohstoffen hergestellt.
- den Produkten werden keine Rohstoffe, wie z.B. Erdöl, Kohle, fossiles Wasser als Zutat hinzugefügt.
- es werden in der gesamten Produktionskette keine gentechnisch veränderten Organismen eingesetzt.

Zusätzliche Infos: www.eco-control.com

Ecogarantie

Es wird auf jeder Ebene Nachhaltigkeit angestrebt. Die Produktion muss den Menschenrechten entsprechen und fair und sozial sein. Eine ehrliche Preispolitik und eine menschliche Betriebsführung soll gegeben sein. Die Ressourcenschonung bzw. Erneuerbarkeit von Rohstoffen spielt eine große Rolle. Tierversuche sind verboten.

Produkte mit dem Ecogarantie Siegel werden durch unabhängige Zertifizierungsstellen kontrolliert.

Richtlinien zur Zertifizierung:

- Gebrauch von biologischen Pflanzenprodukten
- Verbot von Tierversuchen
- keine petrochemischen Inhaltsstoffe
- Keine Bestrahlung von Produkten
- Keine gentechnisch veränderten Inhaltsstoffe
- Strenge Regeln für den Gebrauch von Stabilisatoren, Emulgatoren und Konservierungsmitteln

Zusätzliche Infos: www.ecogarantie.com

Forest Stewardship Council (FSC)

Eine weltweit umweltfreundliche, sozialförderliche und ökonomisch tragfähige Bewirtschaftung von Wäldern ist das Ziel des Forest Stewardship Council (FSC).

Im Jahre 1993 wurde die Organisation in Rio de Janeiro gegründet. Sie ist das Ergebnis der Konferenz „Umwelt und Entwicklung“. Heute gibt es den FSC in über 80 Ländern. Mit dem Kauf von FSC-zertifizierten Produkten, trägt man zu einem verantwortlichen Umgang mit den globalen Wald- und Forstressourcen bei.

Der FSC legt Umwelt- und Sozialstandards fest, die für zertifizierte Produkte und bei der Waldbewirtschaftung berücksichtigt werden. Produkte mit dem FSC Siegel stehen dafür, dass Wälder gemäß den sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedürfnissen genutzt werden und mit Recyclingmaterialien verantwortungsvoll umgegangen wird..

Zusätzliche Infos: **www.fsc-deutschland.de**

Global Organic Textile Standard (GOTS)

Gots bedeutet Global Organic Textile Standard (GOTS) und ist weltweit führender Standard, für die Verarbeitung von Textilien aus biologisch erzeugten Naturfasern.

Produkte mit diesem Siegel unterliegen strengen umwelttechnischen Anforderungen, für die gesamten Produktionskette. Die Einhaltung von Sozialkriterien und fairen Arbeitsbedingungen ist Vorraussetzung für diese Siegelvergabe.

Gots-zertifizierte Textilprodukte müssen mindestens aus 70% biologisch erzeugten Naturfasern bestehen. Alle Hilfsmittel müssen bestimmte umweltrelevante und toxikologische Kriterien erfüllen. Alle verwendeten Accessoires müsse ökologischen Aspekten entsprechen.

Für die Produktionsstätten sind Abwasserkläranlage vorgeschrieben. Soziale Mindestkriterien bei der Produktion sind Vorraussetzung für das Gots Siegel.

Zusätzliche Infos: **http://www.naturtextil.de/profil/qualitaetszeichen/gots.html**

Internationer Herstellerverband gegen Tierversuche in der Kosmetik e.V. (IHTK)

Das IHTK Siegel ist eine international eingetragene Marke. Es steht seit 1979 für tierversuchsfreie Kosmetik mit den Schwerpunkten Naturkosmetik Und Bio-Kosmetik. Dekorative Kosmetik und Wasch- und Reinigungsmittel werden nach den strengen Richtlinien des Deutschen Tierschutzbundes e.v. Bonn zertifiziert.

Zusätzliche Infos: **www.ihtk.de**

Naturland Richtlinien

Naturland gehört mit weit über 50.000 Bauern, zu den größten Anbauverbände und fördert den ökologischen Landbau weltweit. Für Naturland gehören Öko-Kompetenz und soziale Verantwortung zusammen.

Im Mittelpunkt aller Naturland Richtlinien stehen nachhaltiges Wirtschaften, praktizierter Natur- und Klimaschutz, Sicherung und Erhalt von Boden, Luft und Wasser, sowie der Schutz des Verbrauchers und der Mitarbeiter.

Naturland Richtlinien gehen über die EG-Öko-Verordnung hinaus und setzen Richtlinien zur ökologischen Waldnutzung, Textil- und zur Kosmetika-Herstellung.

Zusätzliche Infos: **www.naturland.de/**

NATRUE Zertifizierung

Das NATRUE – Siegel zeichnet ein Produkt aus, dass so natürlich wie möglich ist.

Richtlinien für die Zertifizierung mit dem NATRUE Siegel:

- Verwendung ausschließlich natürlicher und biologischer Inhaltsstoffe
- sanfte Herstellungsprozesse
- umweltfreundliche Arbeitsweisen
- keine synthetischen Duft- oder Farbstoffe
- keine Inhaltsstoffe aus der Petrochemie (Paraffine, PEG, -propyle-, -alkyle-, etc.)
- keine Silikonöle oder -derivate
- keine genetisch modifizierten Inhaltsstoffe
- keine Bestrahlung von Inhaltsstoffen oder Endprodukten
- keine Tierversuche

zusätzliche Infos: **www.natrue.org**

SOIL OK bio-degradable Vincotte

Das Zertifikat garantiert, dass ein Produkt zu 100% biologisch abbaubar und kompostierbar ist.

Infos zum SOIL OK bio-degradable Vincotte – Siegel

- ausgestellt von Vincotte
- Produkt ist zu 100% biologisch abbaubar
- Produkt ist vollständig kompostierbar
- Verwendung von reinen Bio-Werkstoffen
- die Umwelt wird geschützt

Zusätzliche Infos: **www.okcompost.be**

fashionunited.de
https://fashionunited.de/nachrichten/mode/neue-laufstegshow-ethical-fashion-on-stage-zeigt-ausgewaehlte-street-und-casualwear/2015061618300

Neue Laufstegshow: „Ethical Fashion on Stage“ zeigt ausgewählte Street- und Casualwear

FashionUnited

Dienstag, 16. Juni 2015

Premiere auf der Ethical Fashion Show Berlin: Die neue Laufstegshow „Ethical Fashion on Stage“ bringt erstmals ausgewählte Street- und Casualwear auf den Catwalk. „Damit installieren wir neben unserer renommierten Salonshow, die High-Fashion aus dem Greenshowroom zeigt, ein weiteres Event-Highlight“, erklärt Olaf Schmidt, Vice President Textiles & Textile Technologies der Messe Frankfurt. „Wir erwarten eine spannende Auswahl zeitgeistiger Eco-Fashion von internationalen Designern.“ Darüber hinaus bieten der Greenshowroom und die Ethical Fashion Show Berlin erstklassige Informations- und Networking-Möglichkeiten. Mit einem umfassenden Programm bilden die beiden Messen vom 8. bis 10. Juli 2015 das Kompetenzzentrum für grüne Mode während der Berlin Fashion Week.

Zur Eröffnung der Messen am 8. Juli um 10 Uhr spricht Christian Adelsberger, Einkaufsleiter von Kastner & Öhler, über den gegenwärtigen Stellenwert von Eco-Fashion im Einzelhandel. Gemeinsam mit Olaf Schmidt wird Christian Adelsberger die Messen im Postbahnhof offiziell eröffnen. Das traditionelle Messe-Highlight steht am 9. Juli um 16 Uhr auf dem Programm: Zur Salonshow im Club des Postbahnhofs präsentieren ausgewählte Aussteller rund 70 Looks aus ihren Sommerkollektionen 2016. Mit Spannung wird um 18 Uhr, ebenfalls im Club des Postbahnhofs, die neue Laufstegshow „Ethical Fashion on Stage“ erwartet: Designer der Ethcial Fashion Show Berlin halten ca. 50 Looks aus den Segmenten Street- und Casualwear bereit.

Advertisement

Die Podiumsdiskussion im Rahmen des „Create Green Breakfasts“ am 10. Juli widmet sich dem Thema „vegane Mode“. Ab 11 Uhr diskutieren Marion Kracht (Marion Kracht for Lana), Julia Akra-Laurien (Noveaux Magazin), Holger Brodkorb (Ragwear), Hendrik Haase (Foodaktivist und Blogger) und Moderatorin Stefanie Hütz (freie Journalistin) über Mode frei von tierischen Materialien. Unter anderem gehen sie der Frage nach, inwieweit sich die Begriffe vegan und nachhaltig decken beziehungsweise voneinander abgrenzen.

Das Programm im Überblick:

Mittwoch, 8. Juli 2015

10 Uhr – Eröffnung durch Christian Adelsberger, Einkaufsleiter von Kastner & Öhler und Olaf Schmidt, Vice President Textiles & Textile Technologies der Messe Frankfurt (auf Deutsch)

Im Anschlus, ca. 11.30 Uhr – Presserundgang

11:30 Uhr – Trendvortrag: Authentic Luxury | A Decade of Transformation. Stefan Siegel, Gründer von Not Just A Label (auf Englisch)

13 Uhr – WellMade Seminar zur Unterstützung besserer Arbeitsbedingungen auf dem Gebiet nachhaltiger Zulieferketten, Fair Wear Foundation (auf Englisch)

14:30 Uhr – Vortrag: Wearable Technology. Thomas Gnahm, Gründer von Wear it Festival (auf Deutsch)

16 Uhr –Vortrag: Ökologische, soziale und qualitative Aspekte beim Einsatz von synthetischen und natürlichen Fasern. Claudia Kersten, GOTS Marketing Direktorin und Repräsentantin Deutschland, Österreich, Schweiz und Heike Scheuer, IVN Geschäftsstellenleitung (auf Deutsch)

17 Uhr – Presserundgang

Donnerstag, 9. Juli 2015

14.30 Uhr – Presserundgang

16 Uhr – Salonshow mit Outfits von Audiana Cojeane, Austriandesign.at, Amallgamm, Carpasus, Cocccon, Cus, Deepmello, Flavia Aranha, Inti Ferreira, Johanna Riplinger, Lanius, Linda Mai Phung, Lozena International, Pure Green Apparel, Rudolf, Skrabak, Studio Elsien Gringhuis, Tu & Tu, WalkBoxx/SilkBoxx, Xess+Baba, Zora Heinicke.

Nur auf Einladung!

18 Uhr – Ethical Fashion on Stage mit Outfits von Alma&Lovis, Daily´s, Elementum by Daniela Pais, Hempage, Jersey Company, Lovjoy, Marion Kracht for Lana, Mud Jeans, Päälä, Studio Jux, Tauko, Tytti Thusberg und Wonderlands. Nur auf Einladung!

Freitag, 10. Juli 2015

11 Uhr – Create Green Breakfast in Kooperation mit Create Berlin. Podiumsdiskussion zum Thema „Vegane Mode“. Mit Marion Kracht (Marion Kracht for Lana), Julia Akra-Laurien (Noveaux Magazin), Holger Brodkorb (Ragwear) und Hendrik Haase (Foodaktivist und Blogger), Moderation: Stefanie Hütz (Journalistin) (auf Deutsch)

13 Uhr – Vortrag: Fairtrade Textilstandard – Fairtrade Baumwolle. Caroline Zamor, Key Account Manager und Leslie Michel, Projektmanager

14:30 Uhr – WellMade Seminar. Unterstützung besserer Arbeitsbedingungen auf dem Gebiet nachhaltiger Zulieferketten, Fair Wear Foundation (auf Deutsch).

bad-boll.de http://www.bad-boll.de/de/buerger/leben/fairtrade-gemeinde/faire-label-und-siegel/

Gemeinde Bad Boll

So erkennen Sie faire Produkte

Es gibt eine Vielzahl verschiedener Label und Siegel auf dem Markt. Die Palette reicht von selbst kreierten Hersteller-Labeln bis hin zu unabhängig vergebenen und überwachten Qualitätszeichen. Um den Überblick zu behalten, möchten wir Ihnen im Folgenden eine Auswahl an Labeln aus dem fairen Handel vorstellen.

Unabhängige Siegelorganisation Trainsfair e.V.

Dieses Siegel ist das bekannteste Siegel des Fairen Handels. Es wird in Deutschland u.a. für Lebensmittel, Bananen, Fruchtsäfte, Kaffee, Kakao oder Reis sowie für Baumwolle, Blumen und Sportbälle vergeben.

GEPA

Die GEPA ist die größte Fair-Handelsorganisation mit mehr als 30jähriger Erfahrung in sozial und ökologisch verantwortungsbewusstem Handel: Die GEPA war z.B. Pionier bei der Einführung von fair gehandeltem Biokaffee. Sie verfolgt soziale Ziele.

Die Handelspartner sind rund 160 Genossenschaften, Vermarktungsorgani-sationen und engagierte Privatbetriebe in etwa 40 Ländern Afrikas, Lateinamerikas und Asiens. GEPA führt u.a. Bälle, Schals, Tücher, Kaffee, Tee, Körner, Teigwaren, Chutneys/Soßen, Süßes, Getränke u.v.m.

EZA - natürlich fair

EZA arbeitet mit ca. 140 Organisationen aus Lateinamerika, Afrika, Asien und dem Nahen Osten zusammen – mehrheitlich Kleinbauern und –bäuerinnen und Handwerksvereinigungen. Das Angebot reicht von Lebensmittel über Kunsthandwerk bis zu Bekleidung und Naturkosmetik.

El Puente GmbH

Die El Puente GmbH ist nach der GEPA Deutschlands zweitgrößter Importeuer von Produkten des Fairen Handels. Der spanische Begriff bedeutet „Brücke“. Ziel der Arbeit ist, durch fairen Handel Entwicklungsmöglichkeiten für Betriebe in strukturschwachen Ländern zu ermöglichen.

El Puente arbeitet mit Kleinbetrieben und Genossenschaften in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen und bringt ihre Produkte nach Deutschland: u.a. Lebensmittel, Kunsthandwerk, Textilien, Musikinstrumente, Wohnaccessoires u.v.m.

dwp

dwp wurde 1988 von Weltläden der Region Oberschwaben als dritte-welt partner GmbH gegründet. dwp ist Mitglied der WFTO, dem weltweiten Dachverband des Fairen Handels. Erhältliche Produkte sind u.a. Kunsthandwerk, Kaffee, Tee, Gewürze, Schokolade, Mangoprodukte, Feinkost / Snacks.

BanaFair

BanaFair vermarktet Fair Trade- und Biobananen von Kleinbauernorganisa-tionen aus Lateinamerika und der Karibik, kooperiert eng mit den Gewerkschaften der Ploantagenarbeiter-Innen und finanziert soziale und ökologische Projekte in den Anbauregionen.

World Fair Trade Organization

Die World Fair Trade Organisation ist der Internationale Dachverband des Fairen Handels. Die WFTO hat ein eigenes Monitoring-System und Label. Mitglieder sind Akteure des Fairen Handels sowohl aus dem Süden als auch aus dem Norden.

NEWS! (Netzwerk Europäischer Weltläden)

NEWS! (Netzwerk Europäischer Weltläden). In diesem Netzwerk sind alle europäischen Weltläden zusammengeschlossen. NEWS! ist eine der vier großen, international arbeitenden Dachorganisationen zur Förderung des Fairen Handels.

Dachverband der Weltläden in Deutschland

Der Weltladen-Dachverband wurde 1975 als Interessenvertretung der deutschen Weltläden und Aktionsgruppen gegründet. Er ist ein eingetragener Verein, in dem derzeit rund 460 Weltläden und 11 Aktionsgruppen Mitglieder sind (Stand 2010).

Inhaltliche Grundlage für die Arbeit des Dachverbandes und für die Mitgliedschaft ist die Konvention der Weltläden, in der die Grundkriterien für den Fairen Handel der Weltläden festgeschrieben sind.

Der Weltladen-Dachverband versteht sich als Dienstleistungs-Organisation für seine Mitglieder. Seine wichtigsten Ziele sind:

- die Idee des Fairen Handels und der Weltläden in der Öffentlichkeit und der Politik bekannter zu machen
- ein klares und schlüssiges Bild von Weltläden und ihren Kriterien in der Öffentlichkeit zu schaffen
- Weltläden als Fachgeschäfte des Fairen Handels zu qualifizieren sowie ihre Arbeit systematisch zu verbessern und zu stärken
- die Weltladenarbeit unter sich verändernden Bedingungen weiterzuentwickeln.

Zur Erreichung dieser Ziele koordiniert der Weltladen-Dachverband die Kampagnen und Aktivitäten seiner Mitglieder und bietet Serviceleistungen an, wie bspw. Fortbildungen und regelmäßige Informationen, um so die Arbeit der Weltläden weiterzuentwickeln und zu verbessern. Zudem führt er mit verschiedenen Kooperationspartnern politische und themenspezifische Kampagnen durch und beteiligt sich alljährlich am „Weltladentag“. Durch derartige öffentlichkeitswirksamen Aktionen und eine entsprechende Pressearbeit wirbt der

Weltladen-Dachverband für mehr Gerechtigkeit im Welthandel.

EFTA: European Fair Trade Association

European Fair Trade Association (EFTA) (Europäischer Verband Fairer Handel) EFTA ist eine Nichtregierungsorganisation (NGO) und besteht aus einem Zusammenschluss von 10 Fair Trade-Organisationen aus neun europäischen Ländern. Ihre Aufgabe besteht aus dem Import von Fair-Trade-Produkten von etwa 400 wirtschaftlich benachteiligten Produzentengruppen in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Fairhandelsprogramm der Rapunzel Naturkost AG

Das HAND IN HAND-Programm ist ein firmeneigenes Fairhandels-Programm der Firma Rapunzel. Die Grundüberzeugung dahinter ist, dass ökologische Nachhaltigkeit immer auch ökonomische und soziale Nachhaltigkeit braucht - diese gehen "Hand in Hand". Das HAND IN HAND - Programm verknüpft deshalb den Gedanken des Fairen Handels mit dem des ökologischen Landbaus.

Blumen: Flower Label Program

Blumenproduzenten, Blumenhändler, Menschenrechtsorganisationen und Gewerkschaften haben sich im Flower Label Programm zusammengetan. FLP-zertifizierte Blumen stammen aus umweltgerechter und menschenwürdiger Produktion, basierend auf folgenden Kriterien: Existenzsichernde Löhne, Gewerkschaftsfreiheit, Gleichbehandlung, Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Gesundheitsvorsorge, Verbot hochgiftiger Pestizide, Verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Der FLP-Standard entspricht dem Internationalen Verhaltenskodex für die Schnittblumen-, Topfplanzen- und Schnittgrünproduktion. Die Einhaltung des Standards wird regelmäßig durch unabhängige Organisationen geprüft. Menschenrechtsorganisationen und Gewerkschaften haben das Recht, die Prüfung zu begleiten und Stichproben durchzuführen.

Textilien: Global Organic Textile Standard

Global Organic Textile Standard ist ein Textilsiegel, das ein einheitliches Zertifizierungsverfahren in der Herstellung von Ökomode liefert. Es gelten die sozialen Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) als Mindestanspruch. Kinderarbeit, Misshandlung oder Diskriminierung und Zwangsarbeit sind nicht erlaubt.

Das G.O.T.S.-Siegel steht nicht nur für gesundheitlich unbedenk-liche Produkte, sondern auch für umweltfreundliche Produkte, da selbst die Verpackung in die Zertifizierung mit einfließt.

Textilien: Fair Wear Foundation

Die Fair Wear Foundation prüft den Herstellungsprozess von Textilien entlang der gesamten Produktionskette. Mit einem Code of Conduct werden Mitglieder der Foundation aufgefordert auch die vorgeschriebenen Arbeitsbedingungen in den Firmen durchzusetzen, mit denen sie Geschäfte machen.

Der Code of Conduct verlangt u.a.: Ausschluss von Kinder- und Zwangsarbeit, Versammlungsfreiheit und Zahlung von Mindestlöhnen.

Textilien: ECO PROOF

Neben der Einhaltung der ökologischen Kriterien ist Voraussetzung, dass soziale Standards wie z.B. das Verbot der Kinderarbeit und die Richtlinien der ILO (International Labour Organization) eingehalten werden.

Textilien: LAMU LAMU

Diese Eigenmarke der Landjugend stgeht für ökologisch erzeugte und fair gehandelte Textilien, wobei die Kriterien des IVN Naturtextil gelten. Aus dem Verkauf fließt ein bestimmter Betrag in einen Sozialfond, der von den Arbeitern der Produktionsfirma verwaltet wird.

Textilien: Naturtextil Best

Dieser, vor allem im europäischen Raum bekannte, Standard liegt weit über der Gesetzgebung der europäischen Union. Er ist derzeit der Standard mit den höchsten Ansprüchen an textile Ökologie und zeigt das im Augenblick maximale, realisierbare Niveau auf. BEST spiegelt seit 2000 die vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft e. V. (IVN) entworfenen Richtlinien für Naturtextilien wieder und bildet die gesamte textile Produktionskette ab, in ökologischer und sozialverantwortlicher Hinsicht. Bewusst wird hierbei eine eingeschränkte Palette an Qualitäten und Produkten in Kauf genommen.

Textilien: bioRe

Siegel für ökologisch und fair gehandelte Textilien. Neben der Einhaltung ökologischer Kriterien steht dieses Gütesiegel für die Einhaltung bestimmter Sozialstandards wie das Verbot der Kinder- und Zwangsarbeit, gesundes und sicheres Arbeitsumfeld, keine Diskriminierung, regulierte Arbeitszeiten, Mindestlöhne etc.

Teppiche: Rugmark

Dieses Siegel signalisiert, dass Teppiche ohne Kinderarbeit hergestellt wurden und dass Erwachsene den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn erhalten. Wichtigste Bezugsadressen sind große Versandhäuser.

Teppiche: Label STEP

Label STEP engagiert sich für gute Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in den Produktionsgebieten von handgefertigten Teppichen, insbesondere der Knüpferinnen und Knüpfer, bekämpft missbräuchliche Kinderarbeit und setzt sich für die Förderung ökologisch verträglicher Teppichherstellungsverfahren ein.

Zur Umsetzung dieser Ziele überprüft Label STEP regelmäßig die Produktionsstätten seiner Lizenznehmer und achtet auf die Einhaltung fairer Bedingungen, die im Label STEP Standard definiert sind. Dazu ist Label STEP in allen wichtigen Teppichherkunftsländern vor Ort: in Afghanistan, Indien, Iran, Kirgistan, Marokko, Nepal, Pakistan und in der Türkei.

Weiter führt Label STEP in den Teppichherstellungsländern Projekte durch, welche die Arbeiterinnen und Arbeiter sowie ihre Familien und Dorfgemeinschaften unterstützen oder die Nachhaltigkeit der gesamten Branche fördern.

Teppiche: goodweave

Teppichsiegel für Teppiche aus Indien, Nepal und Pakistan. RugMark International (RMI) ist eine internationale Initiative gegen illegale Kinderarbeit in der Teppichindustrie. Sie wurde von indischen Nichtregierungsorganisationen, deutschen und internationalen Hilfswerken und der GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH) initiiert.

Natursteine: Xertifix

Das Xertifix-Siegel zeichnet Steine aus fairem Handel aus. In indischen Steinbrüchen verrichten Kinder härteste Arbeit – oftmals nicht freiwillig, sondern weil sie die Schulden ihrer Eltern abtragen müssen. Xertifix kämpft gegen diese Extreme Form der Ausbeutung und garantiert Natursteine aus Indien, die ohne Kinderarbeit hergestellt wurden.

Natursteine: win=win fairstone

Fair Stone ist ein internationaler Umwelt- und Sozialstandard für Natursteinimporte aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Ziel ist die Verbesserung von Arbeitsbedingungen in Steinbrüchen und weiterverarbeitenden Betrieben. Damit unterstützt Fair Stone Forderungen von Kunden, Medien und der Zivilgesellschaft nach angemessenen Bedingungen in Produktion und Einkauf und fördert einen nachhaltigen und fairen Handel in der globalen Natursteinbranche.

Holz: FSC

Der FSC (Forest Stewardship Council) ist eine internationale gemeinnützige Organisation mit Sitz in Bonn und nationalen Arbeitsgruppen in 43 Ländern. Er wird von Umweltorganisationen (WWF, Greenpeace, NABU, Robin Wood u.a.), Sozialverbänden (IG BAU, IG Metall u.a.), sowie zahlreichen Unternehmen unterstützt.

Was bedeutet Sommer für die Kleinsten?

Sommerzeit ist Lieblingszeit – Eis, Wasser, Sonne und Natur pur. Seen werden gestürmt, Wald und Wiesen erforscht. Astrid Lindgren wusste schon immer, wie diese Kulisse aussieht! Wir haben Bullerbü, Lönneberga, Vimmerby im Kopf.

Eine Sache ist allerdings im Freien besonders gefordert: Die Klamotten der Kleinen. Und weil Listen helfen, den Überblick zu bewahren, haben wir die Ansprüche an Kinderkleidung mal zusammengetragen:

Kinderkleidung sollte robust sein

Besonders Kleinkinder sind beim Spielen viel auf den Knien unterwegs. Wenn der Aktionsradius steigt, kann man feine Klamotten eh an den Nagel hängen. Zum Toben, Raufen, Klettern eignet sich eben am besten strapazierfähiges Material wie Denim oder Funktionsstoffe.

Kinderkleidung sollte passen

Weil wir alle kleine Sparfüchse sind, ist es natürlich verlockend, Kinderkleidung eine Größe größer zu kaufen, damit der Hosenmatz länger in den Latz passt. Fürs Kind ist es allerdings doof, wenn es in seiner Bewegung eingeschränkt ist, weil es beispielsweise durch eine rutschende Hose am Laufen gehindert wird. Oder wenn umgekehrt der Body zwickt, weil er längst zwei Nummern zu klein ist. Deshalb am besten das Kind regelmäßig vermessen, die Kleidergrößen entsprechen in etwa der Körpergröße des Kindes in Zentimetern. Einen Tipp für möglichst lange Tragedauer findet ihr unter Punkt 7.

Kinderkleidung sollte pflegeleicht und easy zu waschen sein

Zum Glück sind Kids beim Spielen in Gedanken nicht bei ihrer Klamotte, sprich, es ist ihnen Wurst, was sich am Ende des Tages auf dem Shirt alles ansammelt. Umso wichtiger für die bergeweise Schmutzwäsche waschenden Eltern, dass Kinderbekleidung pflegeleicht ist! Keine Handwäsche, keine empfindlichen Fasern, keine Entfärbungsgefahr,

sondern einfach ab in die Waschmaschine. Tipps zum Kinderwäsche Waschen findet ihr hier. Prinzipiell sollte Kinder- und Babykleidung vor dem ersten Tragen auf jeden Fall einmal (oder sogar zwei Mal) gewaschen werden.

Kinderkleidung sollte sicher sein

Kordeln hier, Firlefanz da, die kleinsten Details an Kinderkleidung können große Folgen haben. Prints stellen einen zusätzlichen Arbeitsschritt mit Chemikalien dar. Strickartige Kordelzüge sind nicht ohne Grund seit geraumer Zeit von Kinderkleidung verbannt. Auch bei kleinen Perlen droht Erstickungsgefahr, nämlich dann, wenn das Kind diese verschluckt. Also besser auf cleane Looks setzen, mal abgesehen davon, dass Kinderkleidung ohne viel Chichi eh viel schöner anzusehen ist.

Und nachhaltig natürlich

Das Geschäft mit den Zertifikaten ist ein übles, vor allem, wenn es sich um von den Firmen selbst zurechtgezubbelte Bio-Zertifikate handelt. Wer sich auf Zertifikate verlassen möchte, der hält am besten nach „IVN Best“ und „GOTS“ Ausschau. Sie zertifizieren nicht nur die Materialien, sondern auch die Herstellungskette. Faire Arbeitsbedingungen und ein schonender Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen gehören nämlich ebenso zur Nachhaltigkeit wie möglichst natürliche Materialien. Apropos: Verlasst euch beim Kauf von Baby- und Kinderkleidung auf eure Nase. Finger weg von Kinderkleidung, die stark chemisch riecht. Auch hierfür gibt es ein

Zertifikat: Bekleidung mit dem Öko-Tex-Standard-100-Siegel enthält keine gesundheitsbedenklichen Chemikalien sowie keine anderen verbotenen Substanzen.

Sonnenfest auch

Klar kann man Kinder eincremen, die Cremes werden auch immer besser. Aber gegen zu viel Sonne und Chemie auf der Haut hilft Folgendes am besten: Materialien, die allein durch die Dichte der Web- oder Maschenware einen Schutzfaktor UPF 50+ bieten. Und ja, es gibt sie, die leichten, schnelltrocknenden Funktionsstoffe und klassischen Baumwoll-, Singlejerseys, die angenehm weich auf der Haut zu tragen sind und ohne jegliche chemische Ausrüstung einen 1a Sonnenschutz bieten – beispielsweise beim Label Finkid.

Genderneutral ist auch mal schön

Klar kann jedes Kind alles anziehen. Es gibt Jungs, die sich in Röcken so wohl fühlen wie Mädchen in Hemden und Hosenträgern. Am unkompliziertesten verhält es sich allerdings mit Kleidung, die farblich geschlechterneutral gehalten ist und nicht gerade vor plumpen Motiven strotzt. So kann – sofern die Qualität es zulässt – das zweite oder dritte Kind die Kleidung weitertragen, und das schont letztendlich das Portemonnaie.

Die Jacken, Overalls und Hosen von Finkid beispielsweise werden im Schnitt von drei Kindern getragen und „mächtig getestet“, bevor sie in den verdienten Ruhestand gehen.

Chemikalien in unserer Kleidung

Jun 26, 2015

Autor: Renée

Viele Verbraucher machen sich bei dem Kauf ihrer Kleidung keine Gedanken darüber, wie die Farbe in das jeweilige Kleidungsstück gekommen ist oder wie es verarbeitet wurde. Neben der Produktionsweise, dem Grundstoff der Kleidung und den Löhnen sowie Arbeitsbedingungen, spielt aber auch der Einsatz von Chemikalien eine große Rolle, wenn es um nachhaltige Kleidung geht.

Viele Verbraucher machen sich bei dem Kauf ihrer Kleidung keine Gedanken darüber, wie die Farbe in das jeweilige Kleidungsstück gekommen ist oder wie es verarbeitet wurde. Neben der Produktionsweise, dem Grundstoff der Kleidung und den Löhnen sowie Arbeitsbedingungen, spielt aber auch der Einsatz von Chemikalien eine große Rolle, wenn es um nachhaltige Kleidung geht.

Welche Chemikalien werden wofür verwendet?

Ein Kleidungsstück besteht längst nicht mehr nur aus dem Stoff, der auf seinem Etikett steht. Insgesamt werden in der Textilproduktion rund 7000 Chemikalien verwendet. Die verwendeten Chemikalien machen außerdem den größten Teil des Gewichts der Kleidung aus. Man unterscheidet hierbei zwischen anorganischen und organischen Chemikalien.

Einsatzgebiete

- **Färben:** Ein Großteil der Chemikalien in unseren Textilien wird zum Färben verwendet. Natriumsulfat, Natriumhydrogensulfat und Natriumchlorid sind anorganische Chemikalien und werden für das Färben von Textilien eingesetzt. Gleiches gilt für Ammoniak, Natronlauge und Schwefelsäure. Diese Stoffe werden zusätzlich auch für die Veredlung von Textilien verwendet. Die meisten Textilfarbstoffe sind jedoch organische Chemikalien. Ameisen- und Essigsäure gehören ebenso dazu wie Triphenylmethan-Farbstoffe, Anthrachinon-Derivate, Anthathrone, Pyranthrone, Vialanthrone, Perinone, Perylene, Schwefelfarbstoffe, Xanthenfarbstoffe, Azinfarbstoffe und indigoide Farbstoffe. Die letztere Farbstoffgruppe ist eigentlich ein Naturfarbstoff, der mittlerweile aber häufig synthetisch hergestellt wird. Es gibt außerdem Azofarbstoffe, die in Europa jedoch nicht mehr zugelassen sind, weil sie möglicherweise der Gesundheit schaden können. Auch importierte Ware dürfen keine Azofarben mehr enthalten.
- **Verdichtung gegen Wasserdurchlässigkeit:** Um Kleidungsstücke wasserdicht zu machen, werden in der Regel Aluminiumsalze verwendet.
- **Bleichen:** Auch für das Bleichen von Textilien werden Chemikalien gebraucht. Man nutzt in der Regel Wasserstoffperoxid, Natriumhypochlorit oder Natriumchlorit.
- **Appretur**: Appretur ist eine veredelnde Behandlung von sowohl Textilien als auch von Fasern und Garnen. Dafür benutzt man in der Regel Magnesiumsulfat.

Chemikalien erkennen

Man wird kaum einen Hersteller finden, der freiwillig „Achtung, giftig!“ auf seine Kleidungsstücke schreibt. Der Verbraucher kann sich dennoch an einigen „Vokabeln“ orientieren. Sobald ein Kleidungsstück zum Beispiel mit dem Warnhinweis „vor dem ersten Tragen waschen“, „separat waschen“ oder „färbt ab“ versehen wurde, bedeutet das, dass Chemikalien zum Färben der Kleidung verwendet wurden, die noch dazu schlecht an der

Kleidung haften und deswegen auf die Haut abfärben und von dieser aufgenommen werden können. Auf weitere Chemikalien weisen Informationen wie „knitterarm“ oder „bügelfrei“ hin.

Chemikalien vermeiden

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Chemikalien in der eigenen Kleidung zu vermeiden oder zu reduzieren.

- **Waschen:** Wer herkömmliche Kleidung ohne bestimmte Siegel kaufen möchte, sollte diese vor dem ersten Tragen in jedem Fall waschen. Die Gefahr hierbei ist natürlich, dass die potentiell schädlichen chemischen Substanzen ins Abwasser abgegeben werden. Außerdem verbraucht man durch häufiges Waschen sowohl viel Energie als auch Wasser. Hinzukommt, dass in vielen Waschmitteln umweltschädliche Stoffe oder wichtige Rohstoffe wie Palmöl enthalten sind. Dennoch sollte man die Kleidung aus gesundheitlichen Gründen erst waschen und dann tragen. Oder man kauft direkt unbedenkliche Kleidung.
- **Bio, Fairtrade und Grün:** Insbesondere in Großstädten gibt es immer mehr sogenannte „Green Concept Stores“. In diesen Läden werden nur ökologisch produzierte Kleidungsstücke angeboten. Das bedeutet, die Kleidung ist recycelt, unter sozialen Bedingen hergestellt, fair gehandelt und/ oder vegan. Auf www.gruenemode.de findest du eine Übersicht über solche Concept Stores. Empfehlenswert ist es außerdem, Kleidung aus Biobaumwolle zu kaufen. Mit Fair-Trade-Siegeln wird sicher gestellt, dass ein bestimmtes Kleidungsstück nicht aus Kinderhänden stammt.
- **Second Hand:** Die Second-Hand- und Vintage-Szene boomt. Im Internet, auf Flohmärkten oder in Ladengeschäften gibt es eine riesige Auswahl gebrauchter Kleidung. Oftmals ist sie noch sehr gut in Schuss und manchmal kann man sogar richtige Vintage-Volltreffer landen. Diese Kleidungsstücke wurden in der Regel schon mehrfach gewaschen, sodass die Belastung mit Chemikalien geringer ist als in neuwertiger Kleidung. Hinzukommt, dass Second-Hand-Kleidung meistens günstiger ist und durch das Kaufen solcher Kleidung der übermäßige Verbrauch von Rohstoffen verlangsam wird. Second-Hand-Kleidung reduziert also die Belastung für Umwelt Menschen – wenn auch in kleinem Maße.

Greenpeace-Kampagne: Detox – „Entgiftet unsere Kleidung“

Die Chemikalien, die in unserer Kleidung verwendet werden, schaden nicht nur uns und unserer Haut. Ein Großteil der Kleidung, die bei uns in Europa verkauft wird, wurde aus Asien, insbesondere aus Bangladesch, China und Indien, importiert. Insgesamt macht der Import aus Asien 90% unserer Kleidung aus. Die Menschen hier leiden noch mehr unter den Chemikalien, die in der Fashion-Industrie eingesetzt werden, als unsere Haut. Das Problem ist nämlich, dass die Kleidung während der Produktion mit vielen Chemikalien in Kontakt kommt und damit behandelt wird. Diese Chemikalien landen ebenfalls in den Abwassersystemen der Textilfabriken und dadurch in das Trinkwasser in Asien. In China sind beispielsweise über 60 Prozent der Trinkwasserreserven der großen Städte bereits verschmutzt. Die Belastung durch giftige Stoffe gilt nicht nur für die Produktion billiger Kleidungsstücke. Auch mit dem Kauf teurer Textilien ist keine Chemikalienfreiheit gesichert. Mit seiner Detox-Kampagne möchte Greenpeace seit 2011 auf das Problem der Schadstoffe aufmerksam machen. Die Organisation testet nicht nur die Abwässer in Textilfabriken, sondern auch die produzierten Textilien.

Außerdem wird das Wasser getestet, das nach der Wäsche aus der Waschmaschine kommt. Da die Ergebnisse eine hohe Schadstoffbelastung aufweisen, fordert Greenpeace die Modefirmen auf, auf gefährliche Chemikalien zu verzichten. Glücklicherweise zeigen die Bemühungen der Organisation Erfolge. Sie wurden nicht nur weltweit von Millionen Menschen unterstützt. Mittlerweile erklären sich bereits 31 Modefirmen bereit, bis zum Jahr 2020 gefährliche Schadstoffe und Chemikalien aus der Produktion ihrer Kleidung zu entfernen. Zu den Firmen zählen auch Firmen wie H&M, Esprit oder Mango. Diese Firmen haben sogar schon mit der Entgiftung ihrer Kleidung begonnen, verpflichtende Ziele für die einzelnen Chemikalien aufgestellt und Abwasserdaten veröffentlicht. Auch

der Sportriese Adidas beginnt bereits mit der Entgiftung. Auf www.greenpeace.de findest Du eine Übersicht über alle 31 teilnehmenden Unternehmen. Um die Handlungen der Unternehmen zu überprüfen zu können und festzustellen, ob die Entgiftung tatsächlich stattfindet, hat Greenpeace den Detox-Catwalk ins Leben gerufen.

Die wichtigsten Siegel

Greenpeace hat eine Übersicht zusammengestellt, auf der die – für die Organisation – wichtigsten Siegel und Standards zusammengefasst wurden. Dazu zählen auch Folgende:

Blauer Engel

Der blaue Engel existiert bereits seit 1978, jedoch wird er erst seit 2011 auch für Textilien verwendet. Dieses Siegel hat sehr hohe Ansprüche und bezieht sich dabei sowohl auf Synthetikstoffe als auch auf Naturfasern.

bluesign

Bluesign bewertet die für die Verarbeitung der Textilien eingesetzten Chemikalien. Dadurch soll die Textilverarbeitung optimiert werden. Laut Greenpeace ist der bluesign-Standard jedoch noch verbesserungswürdig.

cradle to cradle

Das „cradle to cradle“-Konzept gibt es seit 1995. Es werden Produkte ausgezeichnet, die umweltsichere, gesundheitlich unbedenkliche und kreislauffähige Materialien verwenden.

EU-Ecolabel

Dieses Label gibt es seit 1993, seit 2009 gilt es auch für Textilien als Standard.

GOTS

Dieses Siegel ist ausschließlich für Naturfasern gedacht. Nicht nur die verwendeten Chemikalien spielen hier eine Rolle, sondern auch die Einhaltung sozialer Mindeststandards.

IVN Best

Auch dieses Label gilt allein für Naturfasern. Die eingesetzten Fasern müssen zu 100 Prozent biologisch produziert sein. Darum ist auch der Einsatz von Chemikalien besonders streng geregelt. Das Siegel garantiert außerdem soziale Mindeststandards und gerechte Löhne.

Öko-Tex 100

Den Öko-Tex 100 Standard gibt es seit 1992. Hierbei werden Textilien auf Schadstoffrückstände geprüft. Damit schließt es Herstellungsbedingungen und Löhne für die Arbeiter nicht mit ein.

made in Green

Made in Green gehört zur Öko-Tex-Familie und ersetzt den Öko-Tex 100 Standard. Hiermit werden nachweislich unbedenkliche Produkte ausgezeichnet. Das Siegel bezieht sich auf die gesamte Textilverarbeitungskette.

Fairtrade Certified Cotton

Das Fairtrade-Logo ist vielen bekannt. Seit 2008 gilt es in Deutschland auch für Baumwollstoffe. Die Baumwollbauern, die die Baumwolle für die Produkte mit diesem Label angebaut haben, erhalten einen Mindestpreis, die Baumwolle ist garantiert frei von Gentechnik und wird ohne den Gebraucht bestimmter Pestizide angebaut. Auch für die Weiterverarbeitung dieser Baumwolle müssen menschenwürdige Arbeitsbedingungen sichergestellt werden.

konconscious.wordpress.com https://konconscious.wordpress.com/2015/06/26/wissen-und-handeln/

Wissen und Handeln

greenofficeunikn

26. Juni 2015

Was soll ich denn auch machen, um mir einen Überblick über das Siegeldickicht zu verschaffen? Kann mir bitte jemand sagen, was ich kaufen soll?!

Es gibt über 100 Organisationen die rund 130 Labels oder Standards herausgeben

Welch wunderschöne Vielfalt?!

Nun wäre eine Möglichkeit, diese Labels zu strukturieren, sich zeitintensiv damit auseinanderzusetzen, am Besten vielleicht das ultimative Label heruaszufiltrieren. Mögliche Kategorien wären Inhaber, Ziel und Qualitätssicherung des Labels. Doch wer nimmt sich dafür die Zeit? Zum Glück einige, weshalb es entsprechende Informationsportale gibt:

- www.itfits.de/labelschule [itfits]
- www.siegelklarheit.de [Bundesregierung]

Ich persönliche favorisiere ja den GOTS. Einige Organisationen mit ihren Standards und Produktlabeln schlossen sich einstmals zusammen und entwickelten den *Global Organic Textile Standard* [siehe auch den vorherigen Post]. Doch wo finde ich die Kleidung, mit deren Kauf ich die Welt retten kann? Frag mal den Klamottenhändler oder die Klamottenhändlerin deines Vertrauens. Oder schwäche den örtlichen Einzelhandel und kaufe im Internet [schwierig, dass wir nicht immer gut sein können – oder?!]:

- getchanged.net [fair fashion finder]
- fairerhandel-aktuell.de [mehr ein Informationsportal]
- gruenemode.com [auch vegane Mode zu finden]
- modeaffaire.de [in rosa-schwarz-weiß gehalten]
- bio123.de [wollen demnächst auch Kleidung anzeigen]

Nun gut, ich hab mich nun informiert, bin zur Klamottenhändlerin meines Vertrauens gegangen, hab mein kritisches Wissen in den Kaufprozess geworfen und fühl mich nun warm und gut. Nichtsdestotrotz fällt mir auf, dass ich ja noch mehr machen kann, um diese Schlucht zwischen Wissen und Handeln zu Überbrücken [haha – Wortwitz].

Klamottenwechsel an der Uni Konstanz

- Weniger aber dafür bewusster kaufen [Qualität statt Quantität]
- Langlebigkeit statt kurze Trends/Modezyklen
- Für Biobaumwolle sowie unabhängige Label entscheiden [z.B. GOTS]
- Second-Hand-Kleidung kaufen [weniger belastet, verlängerung des Lebenszyklus]
- Reparieren [schon mal ein Repaircafe organisiert?!]
- Tauschen [klamottentausch.net]
- In der Gebrauchsphase den Ressourcenverbrauch senken [korrektes Pflegeverhalten]
- Korrekte Entsorgung von ausgedienter Kleidung -> FairWertung
- JA zu fairer Bezahlung – Bereitschaft, auch mehr Geld auszugeben
- Zeit nehmen zum Informieren [zum Beispiel ein mal diesen ganzen Blog durchlesen {schelmgrins}]

http://www.itfits.de/

Vortragsfolien “Öko-Textil-Siegel_Zertifikate und Kontrollmechanismen” von Katharina Schaus, 19.06.2015

testfee.de http://www.testfee.de/babykleidung-worauf-beim-kauf-zu-achten-ist/

Babykleidung – Worauf beim Kauf zu achten ist

Das Angebot an Kinderkleidung hat inzwischen ungeahnte Dimensionen erreicht. Farbenfrohe Hosen , Design-Shirts und niedliche Strampler. Dazu sind alle Kleidungsstücke in den unterschiedlichsten Formen, Farben und Größen erhältlich. Doch der modebewusste Aspekt sollte beim Kauf von Babykleidung nur eine Nebenrolle spielen, denn in erster Linie muss die Kleidung frei von Schadstoffen und natürlich auch bequem sein.

Der Blick aufs Label

Inhaltsverzeichnis

- Der Blick aufs Label
- Made in Bangladesch
- Der Zertifikate-Dschungel
- Die Bio-Baumwolle
- Natürliche und künstliche Fasern
- Alles muss passen

Viele Eltern ärgern sich regelmäßig über die mangelhaften Angaben auf den Wäschezetteln. Klar, viel Platz bietet das Label auch nicht, um den Käufer mit umfangreichen Informationen zu versorgen. Es gibt jedoch wesentliche Informationen, welche eine Kaufentscheidung maßgeblich beeinflussen können. Hier empfiehlt sich ein Blick auf die Webseite des Herstellers. Hier wünschen sich viele Konsumenten Transparenz und Fairness. Sobald ein Unternehmen nichts zu verbergen hat, kann diese Transparenz auch bedenkenlos nach außen dargestellt werden. Zum Beispiel auf der Webpräsenz des Herstellers. Hier sollten sich Antworten auf Fragen nach der Herkunft der Baumwolle finden lassen.

Made in Bangladesch

Grundsätzlich sollte beim Kauf von Babykleidung ein echtes Interesse daran bestehen zu wissen, woher die Kleidung kommt. Dennoch bedeutet „Made in Bangladesch“ nicht zwangsläufig, dass die Kleidung unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen oder mit giftigen Schadstoffen hergestellt wurde. Schließlich sollten die zahlreichen Produktionsländer nicht alle über einen Kamm geschert werden. Ein potenzieller Boykott kann großen Schaden anrichten, weshalb es sinnvoller ist sich die einzelnen Textilunternehmen einmal genauer anzuschauen. Die Auswahl der Babykleidung sollte dann nach eingehender Prüfung des Herstellers stattfinden und nicht auf Spekulationen oder Klischees basieren.

Der Zertifikate-Dschungel

Inzwischen stellt der Textil-Markt einen regelrechten Zertifikate-Dschungel zur Verfügung. Häufig handelt es sich um unternehmenseigene Bio-Zertifikate welche keine große Aussagekraft haben, da die Unternehmen die Kriterien meistens selbst festlegen. Diesen Zertifikaten sollte jedoch keine Beachtung geschenkt werden. Wer dennoch Wert auf Zertifikate legt, sollte sich an IVN Best“ und „GOTS“ orientieren. Beide Standards zertifizieren die Materialien, die Herstellungskette und auch die fairen Arbeitsbedingungen. So müssen die einzelnen Hersteller einen schonenden Umgang mit der Umwelt und mit den Ressource sowie die Achtung der Gesundheit der Arbeiter und deren Rechte nachweisen können. Global Organic Textile Standard (GOTS) kontrolliert unter anderem auch den Wasserverbrauch beim Produzieren der Kleidung.

Die Bio-Baumwolle

Babykleidung ist häufig mit „Bio“ gekennzeichnet. Doch hier ist Vorsicht geboten und ein Blick auf das Etikett unverzichtbar. Denn auch wenn die Babykleidung entsprechend gekennzeichnet ist, findet sich oftmals nur ein Bio-Baumwoll-Anteil von 10 Prozent, welcher auf dem Etikett angegeben ist. Sofern eine Prozentangabe auf dem Label ersichtlich ist, kann nicht mehr gewährleistet werden, wie viel und ob überhaupt noch Bio-Baumwolle bei der Produktion verwendet wurde.

Natürliche und künstliche Fasern

Künstlich hergestellte Fasern müssen nicht unbedingt schlechter sein als Naturfasern. Sie halten warm, trocknen schnell, lassen sich leicht reinigen und überzeugen mit elastischen Eigenschaften. Aber natürlich bieten auch die Naturfasern entsprechende Vorteile. Diese verfügen beispielsweise über ein hohes Feuchtigkeitsaufnahmevermögen und sind dementsprechend schweißabsorbierend. Darüber hinaus ist diese Kleidung auch atmungsaktiv und natürlich gesundheitlich unbedenklich. Baumwolle zählt zu den hautfreundlichsten Fasern und ist daher bestens für die Produktion von Babykleidung geeignet. Baumwolle kann sehr viel Feuchtigkeit aufnehmen, ohne dass diese sich dabei feucht anfühlt. Die feine und weiche Textur lässt sich super reinigen und desinfizieren. Baumwolle ist daher ideal für Kinder-Sommerkleidung, Kinderunterwäsche, Baby-Bodys und Schlafanzüge.

Alles muss passen

Es ist wichtig darauf zu achten, dass die Kleidung für Kinder und Babys passt und dementsprechend immer in der entsprechenden Größe gekauft wird. Grundsätzlich klingt dieser Ansatz mehr als selbstverständlich. Häufig ist es jedoch sehr verlockend die Kleidung ein bis zwei Nummern größer zu kaufen, damit der Nachwuchs die Kleidung länger tragen kann und nicht so schnell herauswächst. Dabei sollte der Tragekomfort jedoch nicht in den Schatten gestellt werden. Schließlich müssen sich die Kleinen wohlfühlen und die Fortbewegung erst noch erlernen. Das klappt natürlich nur, wenn nichts hängt, zwickt, zieht oder kneift.

Foto: Mighty June Flickr.com (CC BY 2.0)